





INSIGNE

EPISCOPO-POLITANUM

Bischoffs-Verdisches

Stadt Wapen /

In der Raths-Predigt

Daselbst am Dritten Weynacht-Fevertage / der Christlichen Gemeine / nach Anleitung des verordneten Evangelij / Johan. 21.

v. 15.

Geistlicher weise zu beschauen einfältig fürgestellt

vom

BERNHARDO Kuprechten

Diacono in Patria.

Im Jahr Christi / 1655.



Dresden / Gedruckt bey Melchior Bergen.



Denen Ehrenvesten / Vorachtbarn / Wohlgelahrten /
Wohlweisen und Kunstreichen

Herrn Matthæo Fessern / Eltisten BürgerMei-
stern zu Bischoffswerda.

Herrn M. Jacobo Fessern / Wohlverdienten Bür-
gerMeistern zu Bischoffswerda.

Herrn Georgio Fessern / Churfürstl. Sächsischen
Hoff-Apotheckern zu Dresden.

Herrn Simoni Kirchnern 180 Regierenden Bür-
gerMeistern zu Bischoffswerda.

Herrn Engelhardo Stuhren / Eltisten Wohlver-
dienten BürgerMeistern zu Stolpen.

Meinem insonders großgünstigen / Hochgeehrten
Herren / respective Förderern / Bevattern /
Schwägern und werthen lieben Freunden ;

Ungefärbten Hertzens gewünschte Gnade Gott-
tes / Segen und alle gedeyliche Seelen und Lei-
des Wohlfahrt bevor.

Ehrenve-

Dedication - Schrift.

Hrenveste / 2c. Wenn der Heilige Apo-
stel Paulus Tito / seinem rechtschaffenen
Sohn im Glauben / unter andern die Wor-
te zuschreibet: *Erinnere sie / daß sie den Für-*
sten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam

seyn; Cap. 3. glebt er damit klärlich zu vernehmen an et-
nem theil zwar des Standes der Obrigkeit Hoheit / am an-
dern theil aber eines Kirchendieners Schuldigkeit. Die Ho-
heit der Obrigkeit eröffnet der Außertwehltte Rüstzeug
Gottes mit zweyen Ehren Tituln / die er in abstracto auß-
redet und mit dem einen sein Absehen hat auff die hohe
Obrigkeit im Lande; mit dem andern aber auff die min-
dere Obrigkeit in Städten und andern Orthen; Jene
wird von ihm genennet *ἀρχή*, Principatus, pro principi-
bus, drum es der Herz Lutherus gegeben den Fürsten;
diese aber *ἐξουσία*, Potestas, potestas, qui potestate fungun-
tur, die Gewalt / das ist / die über andere Gewalt und
ihnen zu gebieten haben. Gegen beyde / gegen den Für-
sten und von den Fürsten verordneten Obrigkeit / haben
sich Unterthanen schuldiger Gebühr nach zu bezetgen.
Solches sie beweglich zuerinnern / erfodert Christi Die-
ner Schuldigkeit / als denen / was vorhin geschrieben /
zur Lehre geschrieben ist; Rom. 15. 4. *Erinnere sie* *ὑπο-*
μιμνησθε, in memoriam revoca, führe es ihnen zu Gemü-
the / daß sie daran gedencen und im frischen Gedächtnus
behalten.

Dieß *ὑπομιμνησθε*, oder erinnern thut bey ickigen
Läufften hoch vonnöthen / da es nicht mangelt an denen /
so da wandeln nach dem Fleisch / in der unreinen Lust
und

Tit. 3. 1.

Rom. 15. 4.

Dedication - Schrift.

2. Pet. 2, 10.

und die Herrschafften verachten / thürstig / eigensinnig / nicht erzittern die Majestäten zu lästern; nach S. Petri Prophezeiung / 2. Epist. 2 / 10. dannenhero ich unwürdig meines Ampts und der Schuldigkeit zu seyn erachtet / vor unser Raths veränderung / so da pfleget am dritten Weynacht Feyrtag gehandelt zu werden / von Gebühr der Obrigkeit und Unterthanen / eine einfältige Erinnerung / als ein Stadt Kind von der Stadt Wapen anzustellen / der Hoffnung lebend solche Arbeit im HERRN gethan / werde nicht vergeblich seyn; habe nunmehr selbige auff ansinnen und einrathen guter Freunde GOTT zu Ehren und seiner Gemeine zur Erinnerung / in Druck zu lassen nicht umgang nehmen wollen.

Damit dann bey meinen Großgünstigen Hochgeehrten Herren / respectivè Schwägern / Gevattern / Wolgeneigten Förderern und werthen Freunden ich iso einkomme / und unser Bischoffwerdisches Insigne ihnen verehren thue / ganz fleissig und dienstfreundlich bittend / im besten es zu vermercken. Es sey eine Erinnerung / Memoriam, Ein Danck und denckmahl gepflogener Freundschaft / beschehener Gutthaten / wie auch beharlicher Gunst und Gewogenheit; Dere ich mich; Sie allerseits aber dem treuen Schutz Jesu Christi / unsers Erzbischoffs zu zeitlicher Leibes und ewigwehrender Seelen Wohlfahrt befehlen thue / Geschehen zu Bischoffswerda am 14. Januarij 1656.

Weiner besonders Großgünstigen / Hochgeehrten Herren / respectivè Förderern / Schwägern / Gevattern und werthen Freunden

Gebets und Dienstschuldiger
Bernhardus Ruprecht.



I. N. J. A.

Raths-Predigt.

Die Gnade unsers HERRN und Heylan-
landes Jesu Christi / die Liebe Gottes
des Himlischen Vaters und die tröstliche
Gemeinschaft des werthen Heiligen Gei-
stes / sey / bleibe und vermehre sich bey uns
iſo und zu allen zeiten / Amen!

Siehe zu / daß du es machest / nach ihrem Bilde /
daß du auff dem Berge gesehen hast; saget / Beliebte und
Aufferwehlte / Gott der HERR zu Mose / Exod. 25 / 40. gie-
bet htermit klärlich zu vernehmen / Bildnisse / Figuren und
Gemählde haben und gebrauchen / sey ihm keinesweges zuwi-
der / besonders vielmehr sein Heiliger Wille und Wohlge-
falle; inmassen denn solchem zur folge Moses die schönen En-
gels-Besichte / die Cherubim über den Gnadenstuhl verferti-
gen lassen; Exod. 37 / 7. eine Ehrne Schlange gemacht / und
zum Zeichen auffgerichtet; Num. 21 / 9. Salomo in gleichen
Schnitzwerck vom Cherubim / Palmen und Blumwerck ma-
chen lassen; 1. Reg. 6 / 32. Christus / unser Heyland selbst hat
ihm das Bild und die Überschrift auff der Zinsemänze ge-
fallen lassen / Matth. 23 / 20.

Votum ex 1.
Cor. 13, 13.

Parasceve

Exod. 25, 40.

Exod. 37, 7.

Num. 21, 9.

1. Reg. 6, 32.

Matth. 23, 20.

¶ ¶

Wenn

Bischoffswerdische

Wenn wir denn auch setzo in Christlicher Versammlung zusammen kommen / in willens ein besonderes Gemählde zu beschauen und in Gottselige Betrachtung zu ziehen / wie nach demselben beydes Obrigkeit und Unterthanen ihr Ampt und Schuldigkeit zu richten / und sich zu achten haben: Und aber aus unsern eigenen Kräfftē nicht tüchtig sind solches ins Werck zu richten; So wollen wir Gott / die hohe Majestet hierzu ersuchen und anrufen; auff daß es gereiche zur Heiligung seines Nahmens / zu erweiterung seines Reichs / zu stärckung unsers Glaubens / zu besserung unsers Lebens / und zuerlangung unser ewigen Seeligkeit; Solches nun von ihm zu erbitten / beten wir ihn im Geist / und in der Wahrheit an / in einem andächtigen Gebeth und Vater Unser.

Hierauff wolle Euer Christliche Liebe mit fleiß und gebührender HerzensAndacht hören verlesen das heutige heilige Evangelium / welches auff gegenwärtigen heiligen dritten Weynacht Feyertag Johannis des Evangelisten und Apostels zuerklären verordnet worden / beschreibet es selber in seiner Evangelischen Geschichte am 21. Capitel mit nachfolgenden Worten:

TEX-

TEXTUS.

Als sie nun das Mahl
gehalten hatten / spricht JE-
SUS zu Simon Petro:
Simon Johanna / hastu mich
lieber / denn mich diese haben? Er spricht zu
ihm / Ja HER / du weist daß ich dich lieb ha-
be; Spricht er zu ihm; Weide meine Läm-
mer. Spricht er zum andern mal zu ihm:
Simon Johanna / hastu mich lieb? Er
spricht zu ihm: Ja HER / du weissest
daß ich dich lieb habe; Spricht er zu ihm:
Weide meine Schaffe: Spricht er zum
dritten mal: Simon Johanna / hastu mich
lieb? Petrus ward traurig / daß er zum
dritten mal zu ihm saget; hastu mich lieb
und sprach zu ihm: HER / du weissest
alle

Bischoffswerdische

alle ding/ du weiffest / daß ich dich lieb habe;
Spricht **JESUS** zu ihm: Weide meine
Lämmer/ 2c.

EXORDIUM.



M Liebte und Aufferwehlte Freunde
in Christo **JESU** dem **HERRN** / von dem
Gottseligen Regenten **Josia** / lesen wir daß
er zur Zeit seines geführten Regier-Ampts
eine besondere grosse Versammlung zu **Je-**
rusalem im Hause des **HERRN** angestellet;
nemblich er hat zu hauffe kommen lassen
alle Eltesten in **Juda** und **Jerusalem**; Er selber ist hinauff
gegangen ins Haus des **HERRN** und alle Mann **Juda** und
Einwohner **Jerusalem** / die Priester / die Leviten und alles
Volck beyde Klein und Grosse; Der König ist an seinem Orth
getreten und hat einen Bund gemacht für dem **HERRN** / daß
man deme soltenachwandeln / zu halten seine Seboth / Zeug-
niß und Rechte / von gantzen Hertzen und von gantzer See-
len / 2c. 2. Reg. 23/1/2/3. und 2. Chron. 34/29/30.

2. Reg. 23, 1. 2. 3.

2. Chron. 34.

29, 30.

Diß ist ein feiner Regenten-Spiegel / aus welchem denen /
die Obrigkeit statt und stelle vertreten / mit vollem Blantz
unter die Augen leuchtet / wessen bey an- und ab-tretung ih-
res Ampts / sie sich zu verhalten haben / allerdings nemblich /
wie **Josias** sich bezeiget: Ach! das wred das beste seyn; ins
Haus des **HERRN** gegangen / an seinem Stand und Orth ge-
treten /

Raths = Predigt.

treten/ Welester angehört / wie beyde klein und groß / sollen wandeln dem HERRN nach und halten seine Geboth Zeugniß und Rechte/ von ganzem Herzen und von gantzer Seelen.

Wohl haben solches beobachtet unsere liebe Vorfahren allhier / darumb sie ihre Raths-Veränderung am dritten Weynacht Feyertage angestellet und also gleich auffo neue / mit Josia und seinen Eltesten/ in Bund des HERRN zu treten/ sich verwilliget. Denn wer wil zweiffeln / daß sie nicht solten gesehen haben auff gegenwertige Jahrs-zeit / umb welcher in Christlicher Versammlung gelehret wird und angehört / wie Christus / der Neugebohrne Ehrenkönig / mit seiner Königlichem Mutter Maria/ dem Römischen Käyser Augusto sich habe unterworffen und schätzen lassen / Luc. 24. So wohl auch die Weisen aus Morgenlande/ welches waren Politici, Hochverständige Weltweise Leute und verwandte Gliedmassen des Regierstandes/ zu dem neugebohrnen Jesulein kommen und ihre dona offeriret / Matth. 2/1. Damit dann der Stand der Obrigkeit herzlich confirmiret und gleichsam angedeutet worden / Es sey keine Obrigkeit ohne von GOTT / Rom. 13/1. und als liesse unser Heyland sich vernehmen: Mein ist beyde Rath und That / ich habe Verstand und Macht / durch mich regieren die Könige/ und die Rathherren setzen das Recht/ durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auff Erden / Prov. 8/14. 15. 16.

Billich dahero wird dieser löbliche Gebrauch annoch biß dato in acht genommen und weil heute abermahl das Bürgermeister-Ampt bey uns soll verändert werden; haben wir ingesambt / Regenten/ Eltesten/ Priester/ alles Volck/ klein und groß / uns anhero ins Haus des HERRN gefunden /

B

funden /

Luc. 24.

Matth. 2, 1.

Rom. 13, 1.

Prov. 8, 14, 15.

Bischoffswerdische

funden/zu vernehmen/wie wir den **HERREN** sollen nachwan-
deln; darauff denn zu Mittage der Actus auff dem Rathhause
solenniter wird vollzogen werden.

Ist ein Werck/ daß nicht in unsern Vermögen/sondern
in Gottes Händen stehet; wie der weise Fürst saget: das Res-
giment auff Erden stehet in Gottes Händen / derselbige giebt
ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten / es stehet in Gottes
Händen/ daß einens Regenten gerathe / Spr. 10/ 45. so ruffen
wir auff und sprechen: O **HER** hilf/ O **HER** laß wohlgelin-
gen / Ps. 118/ 25. Belobet sey der Name Gottes von Ewig-
keit zu Ewigkeit / denn sein ist beyde Weisheit und stärke / er
ändert beyde Zeit und Stunde / er setzt Könige ab / und setzt
Könige ein/ er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Ver-
ständigen ihren Verstand/ Dan. 2/ 20. 21.

Beförderst erkennen wir heute die grosse Güte des **Vol-**
chätigen **GOTTES** und dancken ihm mit aufgehoben Händen/
daß er auch das verwichene Jahr über / unsern Josiam /
nemlich unsern Gnädigsten Churfürsten und hohen lieben
Landes-Vater erhalten/ ihn behütet wie einen Augapffel im
Auge/ beschirmt unter den Schatten seiner Flügel/ Ps. 17. 8.
Belobet seystu/ **HER**/ der **GOTT** unser Vater und müßest
gepreyset und gerühmet werden ewiglich: Du **GOTT** hö-
rest unser Belübde/ du belohnest die wohl/ die deinen Namen
fürchten / du giebest einem Könige langes Leben / daß seine
Jahr weren immer für und für / daß er immer sitzen bleibe
für **GOTT** / erzeige ihm Güte und Treue / die ihn behüten/
Psalm 61. 6/ 7/ 8. auff daß wir ein geruhiglich und stilles Le-
ben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/
1. Tim. 2/ 2.

Nuch

Spr. 10, 4, 5.

Ps. 118, 25.

Dan. 2, 20, 21,

Ps. 17, 8.

Gef. dreyer
Männer.

Ps. 61, 6, 7, 8.

1. Tim. 2, 2.

Kaths-Predigt.

Nach haben wir Gotte von Grund unserer Herzen zu danken/ daß die Eltesten in Juda und Jerusalem annoch vorhanden/ das ist / unsere Stadt-Regenten und Bürgermeister und gesambter Rath bey guter Besundheit und weislicher Regierung/ingleichem unsere ganze Bürgerschaft bey erträglichen Bürgerlichen Wohlergehen erhalten worden; Der **ERR**/ der **OTT** über alles lebendiges Fleisch / hat einen Mann gesetzt über die Gemeine / der für ihnen heraus und eingegangen / daß die Gemeine des **ERR** nicht gewesen / wie die Schaffe ohne Hirten/ Num. 27/16. 17. Juda und Israel hat sicher gewohnet / ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum/ 1. Reg. 4/ 25.

Damit nun der Allerhöchste / unser Treuer **OTT** und Vater/ mit seiner Gnade/ Segen und Bedeyen/ über diese unsere Stadt und Gemeinde / noch ferner halte und walte; wil uns allen/insonderheit aber Obrigkeit und Unterthanen/sich der Bedübe nach zu verhalten/von nöthen seyn; wolan/welcher massen solches praestiret und zu wercke gerichtet werden möge/wird sich weisen / wenn wir hierzu etwas dienliches auß dem verlesenen Evangelio behertzigen werden; darzu wil uns ohne fernern Eingang wenden und vor dieses mahl Anlaß nehmen wollen / miteinander Geistlicher weise zubeschauen: Emblema EPISCOPOLITANUM das hiesige Bischoffwerdische Stadt-Wappen/ was an demselben wir uns zu erinnern: da wir denn dreyerley haben in acht zu nehmen:

I. Emblematis Symbolum, die Sache/so an dem Stadt-Signet zu beschauen fürkömpt. II. Symboli usum, der Gebrauch, wie dasselbe nütze zu machen. III. Usus commodum,

B ij

M. Jacob Fes-
ke.

Num. 27. 16. 17.

1. Reg. 4. 25.

Proposition

Partitie.

Bischoffwerdische

dum, des Bebrauchs Nutzbarkeit/ wessen wir es gebessert seyn können und sollen; dieß soll zu diesem mahl / von wegen der Ratsveränderung / unsere Betrachtung seyn.

JESUS CHRISTUS / unser Erzbischoff / ver-
lenhe uns hierzu seine Gnade und Gabe
von oben herab / auff das es ihm gerei-
che zu Ehren / und uns zu unserer See-
len Erbauung / umb seines Heiligen Nah-
mens willen! Amen.

E X E G E S I S.

3. Emblematis
Symbolum.

WENN wir nun / Geliebte und Außer-
wehlete im HERRN / daß hiesige Bischoffwerdt-
sche Stadt-Wappen Hieroglyphicè zu betrach-
ten für uns nehmen / so haben wir daran zu
schauen:

I. Emblematis Symbolum die Sache / so darinn wird
vorgewiesen / die wird sich finden / wenn wir aus verlesenen
Evangelio nicht mehr / als die Wort / welche Christus / der
HERR / zu Petro gesprochen; Pasce oves meas, Weide
meine Schaffe / behertzigen. Diese Wort müssen zwar ge-
nommen werden / sensu modificato, im verblümbten Ver-
stande; Allein keinesweges auff Päbstischen schlag / daß ποι-
μαίνεν, pascere, das Wort welden solte sovtel heißen / als re-
gere, herrschen / gebieten und über andere Gewalt haben / also
das Petro und seinem vermeinten Stuel Erben / dem Römi-
schen

Raths-Predigt.

schon Anelchriſt/hiemit ſolte das Primat und Herrſchafft über die ganze Chriſtenheit auffgetragen worden ſeyn; denn wie ſollen wir uns deß bereden laſſen? wir wiſſen ja: Gleich wie unſer Heyland Chriſtus das Lehr-Ampt / die Seelen-Cur und Paſtur / Petro nicht alleine / ſondern auch den andern Apoſteln auffgetragen / anbefohlen und geſaget: Gehet hin und lehret alle Völcker; Matth. 28/19. gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen / Marc. 16/15. was iſt das anders geſaget / als: Weidet meine Schaffe? Also hat ſich auch Petrus keines mehr an gemasſet / oder über die andern Apoſtel erhoben / ſondern ſich ihnen nur gleich geachtet; weil ihm gut wiſſend / wie Chriſtus hatte etliche geſezet zu Hirten und Lehrern; Eph. 4/11. Ihm war nicht unbekand die Heerde / unter welche der Heilige Beift auch andere geſezet hatte zu Biſchöffen / zu weiden die Gemeine Gottes / Act. 20. 28. das iſt es / was er ſelber ſchreibet / den erwehltten Fremblingen hin und her / in Ponto / Galatia / Cappadocia / Aſia und Bythynia; die Elteſten / ſo unter euch ſind / ermahne ich (συμπεροβύτης) der Mittelſte und Zeuge der Leyden / die in Chelſto ſind und theilhafftig der Herzlichkeit / die offenbahret werden ſoll / weidet die Heerde Chriſti / die euch befohlen iſt und ſehet wol zu / nicht gezwungen / ſondern williglich / nicht umb ſchändlichen Gewinns willen / ſondern von Hertzen grund / nicht als die übers Völk herrſchen / 1. Ep. 5/1/2/3. Derhalben / aus erwehnten Worten: Weide meine Schaffe / nicht das Regler-Ampt / ſondern vielmehr das ordentliche Predig-Ampt erhället.

Anderweit aber iſt nichts ungewöhnliches / daß weiden ſo viel heiſſet / als herrſchen / Regenten Hirten / Unterthanen

B III

Matth. 28. 19.

Marc. 16. 15.

Eph. 4. 11.

1. Petr. 5. 2.

C. 5. 1. 2. 3.

Bischoffswerdische

2. SAM. 7, 7.

Pf. 78, 72.

Gen. 49, 24.

Amos. 1, 2.

Jer. 49, 19.

Es. 44, 28.

2. SAM. 24, 17

Pf. 23, 1.

Johan. 10, 12.

1. Petr. 5, 4.

Hebr. 13, 20.

ne Schaffe intituliret und genennet werden; denn von was anders / als vom regieren ist es geredet / wenn Gott der Herr dem Könige David sagen lässet: Hab ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israel einem / dem ich befohlen habe mein Volck Israel zu weiden? 2. Sam. 7/7. wenn von ihm geschrieben steht: er weidet sie mit aller Treu und regieret sie mit allem Fleiß; Psalm 78/72. Wer anders / als Könige und Regenten sind es? Von denen der Erzvater Jacob in dem Segen Josephs spricht: Die Arme seiner Hände bleiben starck / durch die Hände deß mächtigen Jacob / aus ihnen sind kommen Hirten; der Segen Joseph (siehet in deß HERRN Lutheri Randgloß) gehet auff das Königreich Israel und ist gantz vom Leiblichem Regiment gesaget; Gen. 49/24. Wenn Amos / der unter den Hirten zu Thecoa spricht: der HERR wird auß Zion brüllen und seine Stimme aus Jerusalem hören lassen / daß die Aken der Hirten jämmerlich stehen; c. 1/2. Wenn Gott der HERR sich hören lässet: Wer ist der Hirte / der mir wider stehen kan? Jer. 49/19 und von Cyro: der ist mein Hirte Es. 44/28. Wen anders / als seine Unterthanen meinet König David / zum HERRN sagende: Siehe / ich hab gesündigt / ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schaffe gethan? 2. Sam. 24/17.

Bestalle denn zwischen Hirten und Regenten eine merckliche Vergleichung könnte an gestellet werden; Als;

(1) Quoad Epithera, was die schönen Nahmen anlantz get; Hirten / so sie treue sind / machen ihnen einen guten Nahmen; Christus der HERR unser Hirt / Psalm 23/1. heisset der gute Hirt / Joh. 10/12. der Erzhirt: 1. Petr. 5/4. der grosse Hirt der Schaffe Hebr. 13/20. Ebnermassen werden
Regen-

Kaths-Predigt.

Regenten mit schönen Ehren-Nahmen betitelt; Bald werden sie genennet: Gesalbte des HERRN/1. Sam. 24/7. bald Schilde auff Erden; Psalm 47/10. bald Heylande; Jud. 3/9. bald Pfleger und Säugammen; Es. 49/23. bald Bndige/cheuere Herren; Luc. 22/25. Act. 24/3. Gleich sind Regenten den Hirten:

(2) Quoad requisita, was die Stücke betrifft/so notwendig bey treuen Hirten sich finden; als: Ein liebreiches Herz / muntere Augen / leise Ohren / starcke Hände / schnelle Füsse / tragende Schultern; Luc. 15/5. Bey Regenten muß das alles seyn; Sie müssen ihr Volk lieb haben; Luc. 7/5. ein sehend Aug und hörend Ohr seyn; Prov. 20/12. der Blinden Auge und des Lahmen Fuß/ Job. 29/15. Ein Nagel an der Wand/der tragen muß/was jedermann beschwerlich fället; Es. 22/23. Gleich/

(3) Quoad beneficia, von wegen der Güte und Wohlthaten; denn ja Untertanen ihrer Regenten fruchtbarlich zu genieffen haben; Sie sind ein grosser und dicker Baum/ dessen Höhe biß an den Himmel reicht / und der sich außbreitet über das ganze Land / des Aeste schön und des Früchte viel sind / davon alles zu essen hat / jederman kan darunter seine Nahrung und Wohlfahrt suchen / Schatten und Schutz haben; Dan. 4. 17/18. Regenten sind den Hirten zuvergleichen/ absonderlich:

(4) Quoad Insignia, In Ansehung der Wassen; Hirten versehen sich mit Stäben / die sie führen/ die sind gleich ihre Wappen; dabey man sie kennen und nennen mag; daher Jacob / da er bey Laban der Schaffe hütete / sich auff Stäbe beflüssigen thäte; Gen. 30/27. Ja/den grossen Hirten
des

1. Sam. 24, 7.

Pf. 47, 10.

Jud. 3, 9.

Es. 49, 23.

Luc. 22, 25.

Act. 24, 3.

Luc. 15, 5.

Luc. 7, 5.

Prov. 20, 12.

Job. 29, 15.

Es. 22, 23.

Dan. 4, 17, 18.

Gen. 30, 27.

Bischoffswerdische

Zach. 11, 7.

Syr. 40, 4.

Geo. 49, 9.

Apoc. 5, 5.

Rom. 13, 4.

der Schaffe führet der Prophet Zacharias also redende ein:
Ich hütet der Schlacht Schaffe umb der elenden Schaffe wil-
len und nam zu mir / zween Stäbe / einen hieß ich sanfft /
den andern hieß ich wehe; Cap. 11. 7. Regenten fehlet es daro-
an auch nicht / die haben ihre Schilde / führen ihre Wappen;
manche tragen Cron und Scepter / Syr. 40/4. manche haben
die Löwen; Gen. 49/9. Apoc. 5/5. Manche führen das
Schwert / Rom. 13/4. andere was anders; Unser hiesiges
Stadt-Regiment bleibet bey den Stäben / führet zwee-
ne weiße Bischoffs Stäbe im blauen Felde / Creutweise/
zwischen innen vier gelbe Sternen; und eben das ist es /
was unser Bischoffswerda zum Symbolo, Lösung und Ken-
nezeichen führet / damit es von andern Städten unterschieden
und daran gekennet wird. Vernehmet hierauff:

II. Symboli u-
sus. Notam
meretur;
d. Emblematis
origo.

II. Symboli hujus usum, den Gebrauch / wie ihr eu-
er Stadtzeichen sollet Geistlicher weise ansehen und euch nütze
machen; dieses zu erhalten; habt ihr zu besinnen:

I. Emblematis originem, den Ursprung des Stadt-
zeichens wo es herkomme / mit Wappen und Geschlechtszels-
cher pflegen begabet zu werden / die sich im Kriege vitterlich
verhalten und sonst wohlverdienen. Wunderschön ist zu
lesen / wie der edle Rautenkrantz denen hochlöblichen Fürsten
von Sachsen beygelegt worden: Im Jahr Christi 1180.
ward Bernhardus der 11. ein Fürst von Anhalt zu Würtz-
burg vom Kaiser Friderico dem I. nicht allein zu einem Chur-
fürsten von Sachsen gemacht / sondern es wurden auch dem
tapffern Rittermann seine Heldenthaten dergestalt beloh-
net; Es ergriff der fromme Kaiser sein Rautenkrantzlein /
daß er damals in der Sommerhitze auff dem Haupte trug und
warffo

Kaths-Predigt.

warffs dem Fürsten auff das Schild / daher ist dem hochlöblichen Hause Sachsen der Rautenkrantz zu gewachsen. Diesem ist unser Stadtzeichen im allergeringsten nicht zu vergleichen / daß aber gleichwol unser Bischoffowerda nachdem es durch sonderbahre Gnade und Väterliche providentz, von den Heydnischen Wenden / an die Christliche Bischöffe kommen / von denenselben mit ihren Bischoffstäben ebenmässiger weise / allbereith vor etlich hundert Jahren begabet worden / ist aussere allem zweiffel zu setzen.

Darbey kan ersehen werden Ordinis Magistratus cana antiquitas, was der Stand der Obrigkeit vor ein uhralter Stand sey / als der nicht allererst mit unsern Bischoffstäben auffkommen dazumahl / da unser Bischoffowerda in eine rechte Verfassung gebracht worden / sondern er ist lange zuvor gebräuchlich gewesen / er gehet durch alle Vier Monarchien / angebildet an dem sehr grossen und hohen Bilde / dessen Haupt von feinem Golde / seine Brust und Arm von Silber / sein Bauch und Lenden von Ertz / seine Schenckel Eisen / seine Füße eines Theils Eisen / und eines theils Thon; Dan. 2 / 32. Er ist gewesen allbereith vor Sechste halb tausend Jahren: Sintemahl der Erstgebohene von Menschen / eine Obrigkeitliche Person abgeben: In dem er die erste Stadt gebauet / die er nach seines Sohns Hanoch Nahmen genennet und darin Regent gewesen / Gen. 41 / 17.

Derhalben darff niemand dencken / als wenn die Verwaltung Weltlicher Obrigkeit etwas neues oder vor diesem nicht gewest were / Niemand / Niemand lasse es ihm befremdlich fürkommen oder beschwerlich fallen / daß er im Regierstande seines Ampts sich soll annehmen / oder aber der Obrigkeit Behorsamen und zu Seboth stehen / denn hier heist es rechte

¶

was

L. C.
Magistratus
antiquitas.

Dan. 2, 32.

Gen. 4, 1, 17.

Bischoffswerdische

was man sonst/ auch offte von bösen bräuchlichen Gewonheiten pfeget zu sagen: Landes Gewonheit / Landes Ehr: Es ist vor uns gewesen/ es wird auch nach uns bleiben. Nutzbarlich können ihr euer Stadtzeichen ansehen / wenn ihr daran betrachtet:

2. Colorum
cardo.

2. Colorum Cardinem, die schönen Farben / deren es dreyerley führet: Blau nemlich / Weiß und Gelb / sind neben der Brünen / als der weise Heyde Aristoteles bestärcket / die Hauptfarben / daraus die andern / so bund und schön sie auch angesehen werden mögen / entspringen thun: An einer jedweden wird uns was sonderliches abgemahlet: An den Blauen:

L. C.
Ordinis magistratus
divinitas.

Ordinis magistratus divinitas, daß der Stand der Obrigkeit eine Göttliche Ordnung sey: Blaue Farbe ist Himmelfarbe / denn der Himmel siehet oder scheint doch blau zu seyn. Nun heist aber Himmel in der Schrift bisweilen soviel / als Gott im Himmel selber; als wenn vom Nebucadnezar stehet: Ehe er diese Wort außgeredet hatte / fiel eine Stimme vom Himmel / Dan. 4 / 28. Wenn Judas Maccabæus spricht: der Sieg kömmet vom Himmel und wird nicht durch grosse Kräfte erlanget / 1. Macc. 3 / 19. Lasset uns den Himmel ruffen / so wird uns der HERR gnädig seyn: Cap. 4 / 10. Wenn unser lieber Heyland zu den Hohenpriestern und Eltesten saget: Woher war die Tauffe Johannis? war sie vom Himmel / oder von den Menschen? Matth. 21 / 25 Luc. 20 / 4. Wenn das Streubütgen bethet: Vater / ich habe gesündigt im Himmel und für dir / Luc 15 / 8.

Dan. 4, 28.

1. Macc. 3. 19.
Cap. 4. 10.

Matth. 21, 25.

Luc. 20, 4.

Luc. 15, 18.

Demnach / was wil uns an hiesigen Stadt Wappen die Himmels-Blaue Farbe anders ab und einbilden / denn eben dieses: Unsere Obrigkeit sey vom Himmel / das ist / von unsern

Raths-Predigt.

unsern lieben **GOTT**? das bewehren der Schrifft Zeugnisse: Es ist keine Obrigkeit ohne von **GOTT** / wo aber Obrigkeit ist / die ist von **GOTT** geordnet / Rom. 13/1. Euch (die ihr über viel herrschet) ist die Obrigkeit gegeben vom **HERN** und die Gewalt vom **Höchsten**: Sap. 6/4. In allen Landen hat er Herrschafften geordnet / Syr. 17/4. Welches auch jener Heyde verstanden / darumb er geschrieben: Reges à DEO orti sunt, Herrn und Potentaten haben ihren Ursprung von **GOTT** Ingleichen der Gotteselige Keyser Maximilianus / dessen tägliches Reim und Sprichwort gewesen: Ich bin nichts besser / denn ein ander Mann / als das mir **GOTT** die Ehre gabe.

Rom. 13, 1.

Sap. 6, 4.

Syr. 17, 4.

Umb deß willen / Ihr Christliche Bürger und Bauersleute / so oft ihr euere Obrigkeit ansichtig werdet / so oft ihr auff's Rathhaus gehet und über der Thür das Stadtzeichen im blauen sehet stehen / soll ein jeder bey sich gedencken: Stehe tze gehe ich für meine Obrigkeit / die mir mein lieber **GOTT** von Himmel hat fürgesetzt / daß ich derselben soll Behorsam leisten / weil es nun **GOTT** so haben wil / so wil ich mich dessen nicht entbrechen / sondern thun was einem treuen Unterthanen zustehet. Das thut auch / Ihr Herren und Regenten / bedencket von wem ihr das Ampt habet / deme ihr auch werdet müssen genaue Rechenschaft darfür geben / Euch (sagt der weise Mann) ist die Obrigkeit gegeben vom **HERN** / und die Gewalt vom **Höchsten** / welcher wird fragen / wie ihr handelt und forschen / was ihr ordnet / denn Ihr seyd seines Reichs Amptleute: Aber ihr führet euer Ampt nicht fein und haltet kein Recht / und thut nicht nach dem / daß der **HERN** geordnet hat: Er wird gar greulich und kurtz über euch kommen und es

L ij

wird

Bischoffswerdische

Sap. 6, 4, 5, 6, 7.

L. C.
Muneris su-
gendi sereni-
tas.

Apoc. 7, 14, 13.

Matth. 5, 16.
Requiritur a
bono Magi-
stratu
Candor, San-
ctimonia.

Exod. 18, 21.

wird gar ein scharff Bericht gehen über die Oberherren / denn den geringen widerfähret Gnade / aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden / denn der / so aller Herr ist / wird keines Verlohn fürchten / noch die Macht scheuen / Sap. 6 / 4. 5. 6. 7. Mit der Weissen Farbe werden die Bischoffs-Stäbe außgestrichen : damit wird ab- und fürgebildet :

Muneris fugendi serenitas, die Lauterkeit / sein Ampt und Schuldigkeit wohl in acht zu halten : Denn weisse Farbe ist eine Farbe die sich leichtlich lässt besudeln / gar leichtlich kan man die Wackel und Flecken darinnen sehen ; Ist auch sonsten ein Symbolum innocentiae, wird vor ein Zeichen der Unschuld gehalten : Bey den Alten Römern ist etwa der Brauch gewesen / daß die jenigen / die umb öffentliche Regiments - bestellung angehalten / sind mit weissen Kleidern angelegt und Candidati intituliret worden. Annoch wil allen Bläubigen Christen gebühren / darauff bedacht zu seyn / wie sie ihre Kleider waschen und helle machen im Blut des Lams / Apoc. 7. 14. Damit sie dermahleins erscheinen mit dem weissen Kleide angethan / v. 13. Demnach so werden Obrigkeitliche Personen hiermit dieses stillschweigend erinnert : Sie sollen ihr Licht leuchten lassen für den Leuten / daß sie ihre gute Wercke sehen / Matth. 5 / 16. an sich sehen und vermercken lassen den Glantz eines aufrichtigen Wandels und zwar ?

1. Candorem sanctimoniae, den Glantz der Gottseeligkeit als die der Weißheit Anfang ist : wie ein fleißiger Leser wol siebenmahl wird in der Bibel finden : Siehe dich umb unter allem Volck nach redlichen Leuten / die Gott fürchten / die setze über sie / rathet Jethro Mose / seinem Eydam / Exod. 18. 21. Lasset euch weisen ihr Könige und lasset euch züchtigen ihr
Richt

Kaths = Predigt.

Richter auff Erden/dienet dem HERN mit Furcht und freuet
euch mit Zittern/küffet den Sohn daß er nicht zürne und ihr
umbkommet auff dem Wege / vermahnet König David / Ps. 2/10, 11, 12.
Wachet die Thore weit und die Thüre in der Welt
hoch/ daß der König der Ehren einziehe / sagt David Psalm.
24/7. die Könige sollen deine Pfleger und die Fürsten deine
Sängammen seyn / wird die wahre Kirche verträstet / Es. 49/
23. dessen geben sehr schöne Exempel : David / Assa / Josaphat /
Ezechias / Josias / Constantinus K. / Theodosius etc. be-
nantlich auß dem Hause Sachsen: Fridericus III. Henricus
Johannes / Friedericus / Mauritius / Augustus / Christ-
mildester Bedächtnus: In dero Fußstapffen zu treten wil
auch der Nieder Obrigkeit gebühren / und sich der wahren
Gottseeligkeit annehmen / SOLL vor Augen / gern zur Kir-
che gehn / Kirchen und Schulen helfen versorgen und dero
Bedienten förderlich seyn / auch bitten und beten / daß sie Gott
in ihrem anbefohlenen Regiment / also wol leiten / führen und
regieren / damit ihre Anschläge und Vorhaben zu seines heilli-
gen Nahmens Ehre und zu der Gemeinen Stadt Wohlfahrt
und gedeylichen auffnehmen gereichen mögen. Obrigkeitliche
Ampts Versohnen sollen von sich scheinen lassen :

Ps. 2, 10, 11, 12.

Ps. 24, 7.

Es. 49. 23.

2. Candorem prudentiæ, den Glantz der Weiß- und
Klugheit / daß sie die Sachen / so zur Regierung von nöthen
seyn / verstehen und nicht mit frembden Augen sehen und mit
frembden Ehren hören dörfen / dadurch oftmahls Unter-
thanen grosse Beschwerung wird zugezogen: O wie fein ste-
hets / wenn die grauen Häupter weise und die Alten klug / und
die Herrn vernünfftig und vorsichtig sind / das ist der Alten
Krone / wenn sie viel erfahren haben: Syr. 25. 6, 7, 8. Es

2. Prudentia.

Syr. 25. 6. 7. 8.

L iij

bleibet



Bischoffwerdische

C. 10. 1. 7.

bleibet dabey: Wo eine verständige Obrigkeit ist / da gehet es wol zu: wie der Regent ist / so sind auch seine Amptleute / wie der Rath ist / so sind auch die Bürger Syr. 10/1. 2. Hinwiederumb hat Diogenes unerfahrene Regenten pflegen zu nennen: Schaffe die güldene Wolle trügen: Scheinen sollen sie von sich lassen

3. Diligentia.

Rom. 12, 7.

3. Candorem Diligentia, den Glantz eines unverdrossenen Fleisses / daß sie ihres Amptes sich mit ernst annehmen / welches sie von Gott und der Hohen Obrigkeit zuverwalten haben: Sintemahl es heißet / wie der Apostel Paulus schreibet: Hat jemand ein Ampt, so warce er deß Ampts: Rom. 12/7. Joseph traun nach dem er über Egypten zum Regenten und heimlichen Rath gesetzet war / liess sichs angelegen seyn / zog auß das Land Egypten zu besehen und machte Anstellung / damit bey einfallendes Theurung niche mangel erscheinen möge / Gen. 41/45. König Siskias ingleichen / als er vernahm / was vor Unheil dem Lande und der Stadt Jerusalem wolte zuwachsen / da war er trefflich bemühet / er zureiß seine Kleider / hüllet einen Sack umb sich / gieng ins Haus deß Herrn / schickte zu dem Propheten Esala und ließ ihm sagen: das ist ein Tag deß Trübsahls / scheltens und Casterns und gehet gleich als wenn die Kinder in die Seburth kommen und ist keine Krafft da zu gebähren / Es. 38. 1. 2. 3. So lieset man / wie der Kayser Despasianus in seinem Regiment so embfig gewesen / daß er auch in seiner schweren Kranckheit die Leute für sich gelassen / verhöret und beantwortet / auch frembden Legaten Bescheid gegeben und als seine Rätthe ihm gerathen: Er solte doch seiner schonen / hat er die löblich Antwort geben: Imperatorem oportet stantem mori, einem Regenten gebähret

Gen. 41, 45.

Es. 38. 1. 2. 3.

Raths-Predigt.

ret stehende sterben / oder zu arbeiten bis in Todt. Dergleichen Leute müssen von sich sehen lassen :

4. Candorem iustitiæ, den Glantz der Gerechtigkeit; daß sie der Gerechtigkeit nachgehen und nach dem rechten Rechte handeln / Vermöge des gemessenen Befehls von Gott: Ihr sollt nicht unrecht handeln am Gericht. Und sol nicht fürziehen den Beringen / noch den Grossen ehren / sondern du sollt deinen Nächsten recht richten / Lev. 19 / 15. Richtet recht / Zachar. 8 / 16. Du sollt nicht Beschencke nehmen; Denn Beschencke machen die Sehenden blind und verkehren die Sachen der Gerechten / Exod. 23 / 8. Habt Gerechtigkeit lieb / ihr Regenten auff Erden / Sap. 1 / 1. Aber O Gott und Vater im Himmel! Wo ist heutiges Tages die Gerechtigkeit blieben in der Welt? Sehet es nicht nach unsers in S. T. O. T. lieben Vaters / Lutheri Rede? Virtus ist geschlagen tod / Iustitia leidet grosse Noth! Ach! wie manche beugen das Recht? Deut. 19 / 17. Wie manche verkehren das Recht in Vermuth / verwandeln in Ballen und stossen die Gerechtigkeit zu Boden? Amos 5 / 7. Cap. 6 / 17. Wie oft und vielmahl spricht der Richter / was der Fürst wil / daß er ihm wieder einen Dienst thun soll? Mich. 7 / 3. So handeln sie aber anders denn recht; Christliche gewissenhafte Regenten nicht also / die bedencken ihre Ampts-pflicht und handhaben Gerechtigkeit / nach dem Exempel Hiobs / der sich rühmen könnte; Gerechtigkeit war mein Kleid / daß ich anzog / und mein Rath war mein Fürstlicher Hut / Cap. 29. 14. Sie lassen an sich vermercken.

5. Candorem faventiæ, den Glantz der Liebe und Gütigkeit / mit der sie ihren Unterthanen zugethan verbleiben; Denn wenn des Königs Angesicht freundlich ist / das ist Leben und

4. Iustitiæ.

Lev. 19, 17.

Sap. 1, 1.

Deut. 19, 17.

Amos 5, 7.

Cap. 6, 17.

Mich. 7, 3.

Hiob. 29, 14.

5. Faventiæ.

Bischoffswerdische

Prov. 16, 25.

Gen. 41, 45.

Es. 49, 23.

Ezech. 28, 14.

und seine Gnade ist wie ein Abendregen; saget der weiseste unter den Königen / Prov. 16/15. Warumb heissen sie sonst Landes- und Stadtväter? Gen. 41 / 45. Säugammen / Es. 49/28. Cherubin? nicht Teuffels-Parven / reissende Wölffe oder grimrigen Bären / sondern Engels-Besitzer; Ezech. 28/14. Welches auch etliche vernünftige Heyden er-messen / darumb schreibt Plinius: Amari princeps, nisi ipse amar, non potest, Wo ein Regent nicht die Untertanen lieb hat / ist unmöglich daß er von ihnen kan geliebet werden und Seneca: Non opus est in alium instruere citatas arces, nec in ascensum arduos colles emunire, nec latera montium abscondere, multiplicibusse muris, turribusq; sepire, unum est inexpugnabile munimentum, amor Civium: Es ist unnöthen / hohe Schlösser auff-führen / Steinfelsen und Hügel befestigen / Berge abtragen und mit vielen Wäuren und Türmen umbschantzen / die ein-geunüberwindliche Festung ist die Bürger-Liebe / dessen giebe der bekante Hertz-Prediger an einem Orth ein Exempel und spricht: Ein weiser König hatte eine Stadt gewonnen und rathschlaget mit seinen Obersten / wie sie sey zuerhalten; die Stimmen giengen herum: Einer sprach wärge sie; Der ander sprach: man muß das Schloß befestigen / und starck besetzen etc. Der König leget sich ans Fenster / sahe die Stadt an / und wendet sich wieder zu seinen Räten und sagte: Ich will der keines thun / was ihr mir gerathen; sondern ich will ein ganz Büldenes Schloß hinein bauen; die Räte sahen ihn an und verwunderten sich / was er meine; darauff spricht der König: Ich wil den Einwohnern alles Gutes thun; da werden sie mich lieben und fürchten: Den zwey Ding gehören mir

Kaths = Predigt.

mit Furcht und Liebe: Furcht giebt keinen beständigen Be-
horsam / sondern Liebe. Regenten wil gebühren von sich
leuchten zu lassen

6. Candorem temperantia den Glantz der Mässigkeit / daß sie ihre Ambts-Geschäfte fein nüchtern angehen /
und mit guten Bedacht verrichten: O nicht den Königen / Sa-
muel / gib den Königen nicht Wein zu trincken / noch den Fürs-
ten starck Getrâncke / sie möchten trincken / und der Rechte
vergessen und verändern die Sache irgent der elenden Leute;
vermahnet die Mutter des Königes Salomonis ihren klugen
Sohn; Prov. 31/4. Hinwiederumb sind Regenten dem Trunck
ergeben? haben sie einen bösen Nachklang: Sie löcken die
Orthel heraus; sagt der Heilige Geist / das ist / wie es Lutheri
Randgloß erkläret: Ein truncken Richter speyet ein Orthel
heraus / wie es ihm ins Maul fällt / Esa. 28. 7. Welcher Glantz
auch den vernünfftigen Heyden unter die Augen geleuchtet /
daß deswegen Socrates sententioniret: Sapientia in sicco
habitat, non in humidó; Weißheit ist nicht gern im nassen /
sie wohnet auff dem trockenen / und bey etlichen Dölkern ha-
ben sie es so gehalten / daß sie der Obrigkeit / wenn sie Ambts-
Sachen zu verrichten gehabt / den Wein verboten. Wehr
müssen sie von sich leuchten lassen:

7. Candorem sufficientia den Glantz der Snügsamkeit;
Denn sie ja deshalben von Gott geordnet und bestellet / daß sie
den gemeinen Nutz und der Unterthanē Wolfart suchen sollen /
und allen Schaden und Unfall von ihnen abwendē; Esa. 32/7.
Hergegen als Jethro Mosi dißfalls wolte gerathen wissen /
was er vor Leute zum Regiment bestellen solte / sagte er: Er
solte sich umbsehen nach redlichen Leuten / die dem Heitze feind
wären!

6. Temperan-
tia.

Prov. 31, 4.

7. Sufficientia.

Esa. 32, 7.

Bischoffwerdische

Exod. 18, 21.

wären / Exod. 18 / 21. Als Tamerlanes / der doch sonst ein greulicher Tyrann war / mit seinem Heer durch Syriam reiste / kam ein Bauer zu ihm und sagte : Er hätte im Pflügen in seinem Acker ein gantz Faß voller Goldgülden gefunden / ob er sie haben wolte ; da nun seine Rätche und Diener sagten : Ey ja Herr König / sie sind euer : denn gefundene Schätze gehören in der Könige Kammer (denn sie gedachten auch etwas darvon zu bekommen) Tamerlanes sagte : Männlein lauff hin und hohle mir derselben eine Hand voll ; da der Bauer wieder kam / besah er die Goldgülden mit Fleiß ; Ob seiner Vorfahren Name oder Bildnüz darauff stünde ; Als er aber der Römischen Herren Nahme und Bild darauff fand / sagte er : Ey weil diß Geld nicht meiner Vorfahren gewesen / so wil ich es auch nicht haben. Endlich solten Regimenten-Personen von sich vermercken lassen :

1. Patientia.

8. Candorem patientiæ, den Glantz der Bedult ; Ach solche Leute müssen viel lassen über sich gehen / haben grosse Sorge / Mühe und Arbeit voll auff ; Wenn andere Leute zu rechter Zeit essen / werden sie angelauffen / andern Leuten Nahrung und zu essen zu verschaffen / müssen lamentiren hören : Hilff mir / mein Herr König / da doch offte weder von der Tenne / noch von der Kelter zu helfen / 2. Reg. 6. 27. Wenn andere Leute deß Abends sich nieder legen und schlaffen ohne Sorgen / nehmen sie einen Sack voll Sorgen mit zu Bette / können dafür nicht schlaffen / sinnen und dencken / wie es doch hernach gehen wird / Dan. 2. 29. da überraschelt sie denn zu weilen Hans Ungedult / beschweren sich mit Mose und sprechen : Warumb find ich nicht Gnade für deinen Augen / daß du die Last dieses gantzen Volcks auff mich legest ? Habe ich nun alles

Dan. 2, 29.

Kaths = Predigt.

les Volck empfangen und geboren / daß du zu mir sagen magst :
Trage es in deinem Armen / wie eine Amme ihr Kind trägt ?
Num. 11. 11. da ist denn nichts bessers / als das Kräutlein Be-
dult dafür / das sonst nicht in allen Gärten wächst ; Da
hat hier auch statt das Wort des Apostels : Bedult ist euch
noht / daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheißung
empfaht / Hebr. 10. 36. Es ist ein köstlich Ding einem Man-
ne / daß er das Joch in seiner Jugend trage / Thren. 3 / 27.
Ein Regent / wie der Herr Lutherus redet / muß saure Sup-
pen essen / in einen sauren Apffel beißen können / wie wir im
Paradies in einen süßen gebissen haben ; Doch haben sie des
Söttlichen Beystandes sich zu trösten / das Josua und allen
frommen Regenten versprochen ist : Es soll dir niemand wi-
derstehen dein Lebenlang / wie ich mit Mose bin gewesen / also
wil ich auch mit dir seyn / ich wil dich nicht verlassen / noch von
dir weichen / sey nur getrost und unverzagt / Jos. 1 / 5.

Hebr. 10. 36.

Thren. 3. 27.

Jos. 1. 5.

Sehet das ist die weiße Farbe an Bischoffs-Stäben / mit
solchen Blantz Regiments-Derwandten ihren Blauben sol-
len lassen scheinen und herfür thun ; Was haben aber nun
Bürger und Unterthanen sich darbey zu erinnern ? Antwort:
Dieses : Sie sollens also machen / damit sie nicht ins schwar-
tze Register geschrieben werden / und darinn stehen bleiben ;
Das zu verhüten / sollen sie ihre Schuldigkeit erweisen :

1. Intercedendo durch ein hertzbrünstiges Gebet / das
sie für ihre Obrigkeit thun / und sie bey unsern lieben Gott
verbitten / damit ihr Thun und Vorhaben möge glücklich
und wol ausschlagen. Ihrer viel verstehen sich übel darzu /
beten nicht allein nicht für ihre Regenten / sondern wünschen
ihnen wol böse Flüche an / daß sie dieser und jener hohlen sol-

S i

le / da

Bischoffswerdische

Exod. 22, 28.

Eccl. 10, 20.

1. Reg. 12, 11.

Jer. 29, 7.

Bar. 1, 11.

1. Tim. 2, 1, 2.

le/ damit sie nur ihrer los würden ; Allein solche versündigen sich gröblich / zu wider dem Verboht Gottes : Den Göttern solt du nicht fluchen / und den Obersten in deinem Volk solt du nicht lästern ; Exod. 22/ 28. Fluch dem Könige (dem Bürgermeister / dem Stadt-Richter) nicht in deinem Herzen/ 20. denn die Vogel des Himmels führen die Stimme / und die sittich haben / sagens nach / Eccl. 10/ 20. Gott straffet sie hernach mit strenger und spärffer Obrigkeit/ die sie mit Scorpionen züchtigen / 1. Reg. 12/ 11. Zu des Kaisers Dionysij Zeiten betete jederman / daß er nur bald sterben möchte ; Eine alte Frau aber sagte ; sie wolte bitten und beten / daß ihn unser Herr Gott wolle lange leben lassen ; Da man nun dessen Ursach fragte / sprach sie : Ey / ich habe ihrer eeliche helffer zu tode bethen / allein es sind immer ärger an ihre stelle kommen. In Betrachtung dessen erinnern sich Christliche Untertthane ihrer Schuldigkeit / welche in Gottes Wort von ihnen erfordert wird/ da heisset / die Göttliche Majestät befehlet : Suchet der Stadt bestes / dahin ich euch habe lassen wegführen / und bethet für sie zum Herrn / denn wenns ihr wolgehet/ so gehets euch auch wol/ Jer. 29/ 7. wie die Israeliten erinnert wurden : Bittet für das Leben Nebucad-Nezar/ des Königes zu Babel/ und für das Leben Belsatzer seines Sohnes / daß ihre Tage auff Erden seyn / so lange die Tage des Himmels wären/ Bar. 1/ 11. wie Paulus schreibet : So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen thue zu erst/ Bitte/ Bebeht/ Fürbitte und Dancksagung / für alle Menschen / für die Könige und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhiglich und stilles Leben führen mögen / in aller Gotteseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2/ 1. 2. Bechen und bitten derhalben für
des

Kaths-Predigt.

deß Königes Leben und seiner Kinder/ Esr. 6/10. Gott wol-
le ihre Obrigkeit gesund erhalten; Es. 38. 5. sie segnen; Gen.
47/8. ihre Anschläge und Vorhaben weißlich / friedlich / ge-
deyllich seyn lassen/ 1. Reg. 1/ 37/ 47. Der HERR erhöre sie
in der Noht/ der Nahme deß Gottes Jacob schütze sie / er sen-
de ihnen Hülffe von Heiligthumb und stärke sie aus Zion / er
gedencke alle ihres Speisopfern / und ihr Brandopfer müsse
fett seyn; Er gebe ihnen / was ihr Hertz begehret und erfülle
alle ihre Anschläge/ er überschütte sie mit gutem Segen/ er ge-
be ihnen langes Leben / immer und ewiglich / mit Königes Da-
vids Leuten bethend / Ps. 20. 1. 2. 3. 4. 5. Psal. 21/ 3. 4. 5.
Sie erweisen ihre Pflichtschuldigkeit:

2. Reverendo, mit Ehrerbietung/ daß sie ihre Regenten
für andern ehren / und ihnen gebürliche Reverentz erweisen;
die so Gott fürchten halten ihre Regenten in ehren; sprichet
der weise Haus-Lehrer/ Syr. 10 / 24. Bebet Ehre dem Ehre
gebühret / schreibt der Heilige Apostel; Rom. 13/ 7. und Pe-
trus: Fürchtet Gott/ ehret den König/ 1. Eph. 2/ 17. From-
me Bürgers- und Bauers-Leute nehmens auch in acht und
dencken nicht / wie manche: Siehe! wer sind sie denn wol? Es
gedencket mir die liebe Zeit/ daß dieser von Fremden in die
Stadt kam/ der noch in keinem Ampte war / jener seines
Handwercks wartete; schänden und schmähen sie / und er-
weisen ihnen keine Ehre / sondern verachten sie; Welche Ver-
ächter doch von Gott dem Heiligen Geiste einen verächtlichen
Namen haben und genennet werden: Lose Leute / viri Belial,
Belials Kinder/ Teuffels-Kinder / Teuffels-Leute / 1. Sam.
10/ 27. Nein/ das thun sie nicht / sondern sie geben zuörderst
Gotte die Ehre / erkennen sie für die / welche ihnen Gott aus

D iij

hohem

Esr. 6, 10.

Es. 38, 5.

Gen. 47, 8.

1. Reg. 1, 37, 47

Ps. 20, 1, 2, 3, 4.

21, 3, 4, 5.

Syr. 10, 24.

Rom. 13, 7.

1. Sam. 10, 27.

Bischoffswerdische

1. Reg. 2, 15.

2. Sam. 14, 20.

Gen. 42, 6.

2. Sam. 19, 27.

7. 30.

Rom. 13, 1, 5.

Tit. 3, 1.

1. Pet. 2, 13.

hohem Bedacht hat fürgefeszet / denen das Regiment vom
GERRA worden; gleich dem Adontæ / 1. Reg. 2 / 15. tituli-
ren sie ihre Herren / weise Herren; gleich dem klugen Weibe
vom Thekoa / 2. Sam. 14 / 20. demütigen sich für ihnen / mit
euserlichen Gebärden / mit neigen und bücken; gleich den Bräu-
dern Josephs / da sie ihn unbekandter weise als den Landes-
Herrn reuerirten / Gen. 42 / 6. geruhen und lassen ihnen ge-
fallen / was sie vord beste erkennen; gleich dem Nephthoseth /
2. Sam. 19 / 27. halten ihnen ihre Menschliche Fehle (wie sie
denn nicht ganz Engelrein) und excels zu gut / exaggerirens
nicht so groß / da ja ein Versehen fürgegangen; abermals nach
dem Exempel Nephthoseths; v. 30. Ihre Pflichtschuldige-
keit bedencken sie:

3. Obediendo mit willigem Behorsam und Unter-
thänigkeit / daß sie ihrem rechtmässigen Befehl nachleben und
folgen: So wil es S. Paulus haben: Jedermann sey unter-
than der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat: Item: Seid
aus Noht unterthan / nicht allein umb der Straffe willen / son-
dern auch umb deß Gewissens willen: Rom. 13. 1. 5. das bezieht
let er Tito zu treiben: Erinnere sie / daß sie den Fürsten und
der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn / Tit. 3 / 1. das ist
deß Apostels Petri Meinung: Seid unterthan aller Mensch-
lichen Ordnung umb deß Herrn willen / es sey dem Könige /
als dem Obersten oder den Hauptleuten / als den Gesandten
von ihm / 1. Pet. 2 / 13. Diesem müssen Unterthanen gehor-
samtlich nachkömen / da sich auch gleich Obrigkeit wolte stren-
ge und Tyrannisch anlassen; Es wäre dann / daß sie etwas
wolte gebieten / das wider Gott und sein Wort / wider die rei-
ne Lehre und gut Bewissen / wider Erbarkeit und Billigkeit
lauffen

Raths-Predigt.

lauffen thäte; In solchem Fall mögen sie sich des Gehorsams verweigern/ und müssen mehr Gott/ sein Wort und Bewissen beobachten/ als der Menschen Bochmässigkeit; nach Christi klaren Ausspruch: Sebet dem Käyser was des Käysers ist/ und Gotte was Gottes ist und derer heiligen Apostel: Man muß Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen; Matth. 22 21 Act. 5/ 29. Ausser diesem nun bedencken treue Untertthanen ihre Pflicht und folgen ihren Herren in allem/ was sie ihnen anbefehlen/ sind von Hertzzen bereit/ dasselbe zu vollbringen/ mit Königes Davids Knechten sagend: Was mein Herz der König erwehlet/ siehe/ hie sind deine Knechte/ 2. Sam. 15. 15. erkennen mit Danck/ was ihre Regenten der Gemeine Wohlfahrt halber vor Mühe gehabt/ grosse Beschwerung ausgestanden/ und sich in Befahr gegeben/ deshalben sind sie ihnen hold; wie allem Volck David gefallen thate/ 1. Sam. 18/ 6. scheuen sich für ihnen und geben Furcht dem die Furcht gebüret/ Rom. 13/ 7. verbleiben treu nach dem Exempel Davids/ von dem Abimelech zum Könige Saul saget: Wer ist unter allen deinen Knechten/ als David/ der getreu ist/ und gehet in deinem Gehorsam/ 1. Sam. 22/ 14. und hätten sich für Rebellion und Aufruhr/ geben mit ihren Aufwiegelern nicht Ursache zu gefährlichen Sachen und langwierigen Streitigkeiten; angesehen/ daß es mit Rebellen und ungehorsamen Aufwieglern noch niemals wol abgelauffen; darumb König Salomo rathet: Mein Kind/ menge dich nicht unter die Aufwüthrischen; denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen/ und wer weiß wenn beyder Unglück kömmet? Prov. 24/ 22. Dann auch so nehmen Christliche Untertthane ihre Pflichtschuldigkeit in acht:

Matth. 22 21
Act. 5, 29.

2. Sam. 15, 15.

1. Sam. 22, 14.

Prov. 24, 22.

4. Contri-

Bischoffswerdische

4. Contribuendo durch gewöhnliche An- und Beylag/
mit Entrichtung der Steuer / Schoß / Zinsen und Befälle ;
Wie in gleichen mit Lehnen / Fröhnen und andern Dienstwer-
cken ; Das wil nun den meisten schwer fallen / wollen sich
gleich darzu unbefuget wissen / wenden Unmöglichkeit für /
wo mans wolte hernehmen ? Könntes zum Diensten ? Sie wer-
den verrichtet / daß es besser deuchte / mit lauter Verdruß / nur
zu halben / zur Unzeit / 2c. Rechtschaffene Unterthane aber
nicht also / die verstehen sich willig darzu ; Denn sie beden-
cken doch deß Allerhöchsten Gottes Nothmässigkeit /
der es so angeordnet und haben wil ; Senn als die Kinder I-
srael einen König über sich begehrten und er ihnen den auch
willigte / ließ ers ihnen stracks darbey andeuten / wie es würde
hergehen ; Sie würden ihrer Söhne und Töchter nicht mäch-
tig seyn / darzu von ihrer Saat und Weinbergen würden sie
müssen den Zehenden geben / 1. Sam. 8 / 15. Seht dem Käyser/
was deß Käysers ist ; spricht der Hochgelobte Sohn Gottes ;
Matth. 22 / 21. und durch seinen Außerwehltten Rüstzeug lässe
er gebieten : So gebet nun jedermann was ihr schuldig seyd /
Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll dem der Zoll gebüh-
ret / Rom. 13 / 7. Sie bedencken doch deß Policenywesens
Dürfftigkeit : So wil was seyn / wenn da sollen bestellet wer-
den / die Kirche mit Predigern / die Schulen mit Præceptoren,
Die Raht- und Ampt- Häuser mit Rächten und Beampten /
die Vestungen mit Obristen und Zeughäusern / und was son-
sten zu gemeinen Nutzes Erhaltung gehöret ; Was ist der Un-
terthanen Zulage ? Sie bedencken doch die natürliche
Billigkeit ; was für treffliche Mühe und Sorge treue Obrig-
keit / die Wohlfahrt ihrer Unterthanen zu befördern / auff sich
hat /

1. Sam 8. 10. 15.

Matth. 22. 21.

Rom. 13. 7.

Nachts-Predigt.

hat/ wissen die am besten/ so nach Gottes Willen ein solch Ambe
auff sich haben / und dasselbe treulich zu versorgen gedencken;
Wüste es mancher/ gewißlich er würde es ihm nicht wünschen;
Er würde sich wol ehe hinter die Fasse verstecken/ 1. Sam. 10. 22
Ey wie könnte es doch ohne einige Ergötzung begehret werden?
Ein Arbeiter ist ja seines Lohnes werth/ 1. Tim. 5/18. Sie bes
dencken doch frommer Untertanen Exempel und Will
färtigkeit/ wie sie jederzeit das ihrige richtig abgeföhret; Ca
pernaum war des HERRN Christi Stadt/ wie sie genenēt wird;
Matth. 9. 2. Deshalben aber haben die Bürger und Einwoh
ner das ihrige abzuführen sich gar nicht gewegert/ ja Christus/
der HERR der Herzlichkeit selber nicht; Matth. 17/25/27. 1. Cor.
2. 8. Je was wil sich denn zeihen/ ein Mensch die Wade/ und ein
Menschenkind der Wurm; Job 25. 6. So viel haben sich auch
Untertane hiebey zu erinnern; Nun laßt uns auch be
schauen:

Die dritte Farbe/ Goldgelbe im Wapenschilde an
den vier Sternen/ die Ihr auch / neben der Blauen in euer
Stadtfahne führet; Selbige kan seyn 1. Signum digni atis,
Ein Ehrenzeichen; Denn wenn Moses die heilige Stifftes
Hütte und Wohnung des HERRN machen soll / so muß er dazu
nehmen zehn Teppiche von gezwirnter weißer Seiden/ von gel
ber Seiden; Exod. 26/ 1. 2. Symbolum hilaritatis, Ein
Freudenzeichen; Denn wenn König Ahasverus ein Freu
den-Wahl machet allem Volck / das zu Schloß Susan ist/ bey
de kleinen und grossen/ sieben Tage lang/ so hängen da weiße/
rothe und gelbe Tücher; Esth 1/5/6. 3. Symbolum Mor
talitatis Ein Todes Zeichen; Denn wenn der heilige Johan
nes den Tod siehet/ so siehet er ihn reiten gilvum equum, ein
fabl

1. Tim. 5. 18.

Matth. 9. 2.

Matth. 17. 25.

22. 1. Cor. 2. 8.

Job. 25. 6.

Exod. 26. 11

Esth. 1. 5. 6.

Bischoffwerdische

Apoc. 6, 8.

Exod. 26, 1. Joh

14, 23. 1. Cor. 3,

16, 1. Sam. 24,

7. 6. 26, 9 Exod.

22, 8. Ps. 82, 7.

Ps. 113, 5, 6.

1. Sam. 10, 6.

1. Sam. 16, 13.

Sap. 6, 5.

Jos. 1, 5.

fahl oder gele Pferd / Apoc 6. 8. Alles kömmt nicht unfüglich
der Obrigkeit zu: Sie leben in einem rechten Ehrenstande;
Sie sind das Heilige / in der Wohnung und im Tempel **S**
E**R****R****A** / Exod. 26. 1. Joh. 14. 23. 1. Cor. 3. 16. Die Gesalbten
des **S****E****R****R****A** / 1. Sam. 24. 7. S. 26. 9. Bötter / Exod. 22. 8
Ps. 82 7. Derhalben / gleich wie sie ihrer Ehren sich nicht sollen
erbrechen / sondern zu rücke gedencken / wer sie hat aus dem
Roht erhoben; nemlich der **S****E****R****R** unser **S****O****T** / der sich so hoch
gesetzet hat und auff das Nidrege siehet im Himmel und auff
Erden / Psalm. 113. 5 / 6. Also hinwiederumb haben sie ihren
Ehren auch nichts zu vergeben / daß sie sich wolten prostitu-
ren und mit jederman oben und unten liegen / wie man zu ves-
den pfleget; *Uein / Hæc vita alios mores postulat, Wer in*
diesem Stande wil leben / muß andere mores an sich nehmen /
und sich Standes gemäß verhalten; Das gab Samuel dem
Saul zu verstehen; wenn er würde zu Königlischen Würden
erhoben seyn / würde und solte er auch ein ander Mann werden /
1. Sam. 10 / 6. Das befand sich auch an David / da ihn Sa-
muel hatte zum Regenten über das Volck Israel gesalbet / so
*stehet stracks dabey: Und der Geist des **S****E****R****R** gerieth, über*
David / von dem Tage an und farder / 1. Sam. 16 / 13. Sie
können mit guten Bewissen und mit Freuden ihr Ampt ver-
*richten / sie wissen / daß sie **S****O****T**tes Ordnung halten / dessen*
Reichs Amptleute sie sind / Sap. 6 / 5. Dazu sind sie getrost
und unverzagt / Jos. 1. 5. Auch haben sie ihre Sterblichkeit
zu bedencken / wie der Todes-Reuter mit seiner scharffen Sen-
se / auff sie eben so wol / als auff andere treffen wird / und sich
umb deß willen also zu verhalten / damit sie das Ende ihres
Blaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seeligkeit /
1. Petr.

Nachts-Predigt.

1. Petr. 9. und bey ihrem Begräbnuß ihnen auch die Glocken schön klingen mögen; Heute König / morgen todt / setzet ihnen zum täglichen Denckspruch / der weise Zuchtlehrer / Syr. 10. 12. Das wußt Philippus / König in Macedonten / und des grossen Alexandri Vater / drum ließ er ihm täglich durch seiner Cammer-Junckern einem zuruffen: Philippe, memento, te esse mortalem, König Philippe, gedencke / daß du sterben wirst; Und bey den Griechen ist vorzeiten der Brauch gewesen; wenn bey ihnen ein neuer Regent ins Ampt getreten / sind folgenden Tages die Wäurer zu ihm kommen und haben gefraget / was er vor Steine wolle zu seinem Grabe nehmen lassen; Ihn hiemit seiner Sterblichkeit zu erinnern. Ist auch die Dritte. Mehr aber / wollet ihr euers Stadtzeichens gebessert seyn / habe ihr daran zu beobachten:

1. Petr. 1, 9.

Syr. 10, 12.

3. Emblematis ordinem die Ordnung derer Stücke / die daran zu befinden; Daß nemlich die Bischoffs-Stäbe Kreuzweise übereinander gelegt seyn. Was hat das zu bedeuten? Damit wird angezeigt; an einem Theil

3. Emblematis
ordo.

(1) Boni magistratus acquisitio pretiosa, die Erwerbung frommer Obrigkeit / wie viel es gestanden / daß wir dieselbe haben können. Die Türcken können Creutze und crucifix übel im Besichte vertragen / sind denen gehässig und vertilgen sie / wo sie können: Als wie zu jener Zeit geschehen / da der Türkische Kayser Solymann die herrliche Stadt Rhodis einbekommen / Anno Christi 1523. da hat er lassen die Tempel zerreißen / die Bilder außwerffen / sonderlich aber das Bild Christi am Creutze mit Füßen in Dreck treten / und also den Christen zum Spott durch alle Sassen schleiffen: Allein das Wort vom Creutze ist eine Lohreheit denen die ver-

E II

lohren

Bischoffwerdische

2. Cor. 1, 18.

Matth. 26, 55.

6. 27, 2. LUC.

23, 2, 5.

Phil. 2, 5, 6, 7.

Pf. 144, 3.

Matth. 16, 24.

Marc. 8, 34.

LUC. 14, 27.

verlohren werden / uns aber die wir selig werden / ist es eine
Bottes-Krafft / 1. Cor. 1. 8. Wir können sie gar wol leiden /
und darumb / daß die Bischoffs-Stäbe bey uns Creutzweise
stehen / haben wir uns darbey zu erinnern / wie / daß wir Christ-
liche / rechtgläubige / fromme Obrigkeit haben und haben könn-
en und sollen / es habe Christo / dem Könige der Gerechtig-
keit / sein Blut / Leyden und Creutz / Todt auch mitte gekostet ;
Darumb hat er sich für Jüdische und eigene Obrigkeit füh-
ren / verhören und binden ; Für Heydnischer und fremder
Obrigkeit / als ein Feind der Obrigkeit anklagen / und als ein
Rebell- und Aufwiegeler verdammen lassen ; Matth. 26 / 25.
Cap. 27 / 2. Luc. 23. 2 / 5. Ob er wol in Bötellicher Bestalt
war / hielt er nicht für einen Raub **S****O****T****L****E** gleich seyn / son-
dern eufert sich selbst und nahm Knechtes Bestalt an / ward
gleich wie ein ander Mensch und an Bedärden / als ein Mensch
erfunden / er niedriget sich selbst und ward gehorsam biß zum
Tode / ja zum Tode am Creutze / Phil. 2 / 5 / 6 / 7 / 8. Dafür
sollen wir ihm von Hertzen danckbar seyn / mit David rüh-
mend : **H****E****R****R** was ist der Mensch / daß du dich sein annimst ?
und deß Menschenkind / daß du ihn so achtest ? Pf. 144 / 3. Am
andern Theil wird bedeutet :

(2.) Bischoffswerdanorum conditio calamitosa
der Unglückhafte Zustand / den es mit uns Bischoff werden
oftt gewonnen ; Dergleichen Zustand nun wird von unserm
lieben Heilande ein Creutz betitult / sagend : Wil mir jemand
nachfolgen / der verleugne sich selbst und nehme sein Creutz
auff sich und folge mir nach / Matth. 18. 24. Marc. 8 / 34. Luc.
9 / 23. Item : Wer nicht sein Creutz träget und mir nach-
folget / der kan nicht mein Jünger seyn / Luc. 14 / 27. Wolan
solchen

Kaths - Predigt.

solchen Zustand zeigen uns die Bischoffs-Stäbe Creuz-
welse übereinander/ Ach! an Creuze hat es unserm Bi-
schoffwerda niemals gefehlet! Es hat sein Creuz gehabt itzo
vor hundert Jahren/ da es noch unter dem Päpstischen Ein-
sternuß und Schatten des Todes gefessen; zu reden/ Luc. 1. 79
Sein Creuz umbs Jahr Christi 1592. Indem die Welde
der reinen Lutherischen Lehre / durch den damaligen Oberhir-
ten allhier mit Calvinischen Bisse hat wollen angestecket wer-
den. Sein Creuz als Anno 1596. Mittwoch nach Mis-
ericordias Domini, unter der Predigt eine schreckliche Feu-
ersbrunst entstanden / daß dauon diese Kirche / mit samt der
ganzten Stadt / innerhalb wenig Stunden jämmerlich in
die Asche gelegt worden. Sein Creuz wenn unter
schiedliche Mißjahre / dürre und theuer Zeit eingefallen / daß
viel Einwohner allhier kümmerlich ihr Leben erhalten kön-
nen. Sein Creuz an vielfältigen eingeschlichenen Seuch-
en und grossen Pestilenz-Sterben. Sein Creuz Anno
1631. da es am ersten Octobris umb die achthalbundert
Bülden von Croatischen Völkern gebrandschatzet worden;
Welche darauff den 7. gedachten Monats feindlich eingefal-
len / viel Bürger und Landvolck niedergehauen / geplün-
dert und grossen Schaden gethan; Welch Creuz folgende
Kriegs-Jahre unser Bischoffwerda noch mehr betroffen /
also daß wol siebenzehn Plünderung könten hergerechnet
werden / so theils von Croatischen / theils von Schwedischen
Völkern fürgegangen; Welches Creuz aber der grundgü-
tige Gott gnädig von uns abgenommen / dafür ihm sey
hertzlich Lob und Danck gesaget. Sein Creuz hatte
unser Bischoffwerda auch Anno 1641. am 25. Septembris /

Luc. 1, 79.

Bischoffswerdische

da in aller frühe eine unversehene Feuersbrunst entstand /
und über achzig Häuser / neben acht Scheunen gehling hinweg
nahm. Sein Creutz auch an theils boßhafftigen Leuten /
die zu Auffwiegelung wider Geistliche und Welliche Obrig-
keit Ursache gegeben; Doch aber hat es **GOTT** unter sol-
chem Creutz nicht verlassen / noch versäumet; Hebr. 13 / 5.
Es mag wol mit David rühmen: Du **GOTT** / **GOTT** /
lässest mich erfahren viel und grosse Angst / und machest mich
wieder lebendig / und holest mich wieder aus der Tiefe der
Erden herauff / Psal. 71. 20. Belobet sey der **HERR** täglich /
GOTT leget uns eine Last auff / aber Er hilfft uns auch /
Sela; Wir haben einen **GOTT** / der da hilfft / und den **HERN**
HERN / der vom Tode errettet / Psal. 68. 20. 21. Noch
mehr / ihr könnet das Stadtzeichen nutzbarlich ansehen / wenn
ihr beherztiget:

Hebr. 13, 5.

Pf. 71, 20.

Pf. 68, 20, 21.

4. Emblematis
pulchritudo,

Apoc. 12, 4.

DAN. 8, 10.

4. Emblematis pulchritudinem die Schöne / mit der
es gezieret ist; Das sind die Sterne zwischen den Bi-
schoffs-Stäben im blauen. Was prognosticiren diese
Sterne? Sterne / ihr meine Beliebte im **HERN** / bedeuten in
der Schrift vornehme Häubter in der wahren Christenheit /
die andern mit Ehr-Lehr- und Tugend-Strahlen fürleuchten
thun; Inmassen solcher Sterne gedacht wird / Apoc. 12 / 4.
Insonderheit aber grosse / wolbegabte / verständige Männer
und Verwandte Bliedmassen Welliches Regierstandes;
Dem edlen Lehrer Daniel in seinem erschienen Besichte / an
Sternen also geoffenbahret / Cap. 8 / 10. Nun an diesen
Sternen lernet erkennen:

1. Justum justitiæ temperamentum Bleichförmige
Berechtigkeit / wie solche von der Obrigkeit gehandhabet wer-
den

Kaths-Predigt.

den solle / dergestalt / daß sie scharff und linde seyn können. Scharff / harte und strenge gegen die Verbrecher / sie mögen auch seyn wer sie wollen; Ingedenck der Bedrängungs-Worte: Verflucht sey / wer (unter denen / die es von **SO**TT und der hohen Obrigkeit Macht hat) das Schwerdt auffhält / daß nicht Blut vergiesse / Jer. 48 / 10. Darzu gehöret auch eine fleißige inquisition, daß wenn Diebs-Händel / Ehebrecherey und dergleichen Verbrechen vermercket werden / Regenten Nachfrage halten / damit sie auff den Grund kommen / und sich nicht behelffen mit der lahmen Entschuldigung: Wo kein Kläger ist / da ist auch kein Richter; In der Bibel stehet das nicht / sondern es heist: Die Richter sollen wol forschen / Deut. 19. 18. Selind aber / sanftmätig und freundlich gegen arme / flehende / Schutz-bedürffte Bürger; sonderlich gegen verlassene Wäysen und Witweiber / daß sie / als Ober-Vormänden denenselben hülfliche Hand bieten / und ja nicht das scharffe Recht an ihnen bestätigen; Wie der weise Mann erinnert: Höre den Armen gerne und antworte ihm freundlich und sanfte / Syr. 4. 8. Und Hiob bekennet / daß er / als ein frommer Regent / habe das Hertz der Wittwen erfreuet / und sey gewesen ein Vater der Armen / Cap. 29 / 13 / 16. Das / das wollen die Sterne zwischen den Bischoffs-Stäben / deren einer Wehe / der ander Sanfte möchte heißen / andeuten / beyde / beyde sollen von der Obrigkeit wol adhibiret und gebraucht werden. Eben als wie jener Bürgermeister zu Nürnberg / als er von damals Könige / hernach aber Kayser / Ferdinando gefragt worden; Wie sie ihre Stadt ihr mächtig Volk regieren könten / löblich geantwortet; *Placidè loquendò & atrociter puniendò;*

Jer. 48, 10.

Deut. 19, 18.

Syr. 4, 8.

Hiob. 29, 13, 16

Bischoffswerdische

niendö; Wir hören jederman gerne / geben gelinden Bescheid und belegen die Ungehorsamen mit ernster Straffe. Binwiederumb lernet an Sternen erkennen:

2. Protectionis divinæ erga magistratum documentum Einen Beweis Göttliches Schutzes / daß **SOIT** der **HERR** die Obrigkeit / wenn sie zur Ungebühr von den Unterthanen angegriffen wird / wil in Schutz und Beschränkung halten und sich ihrer annehmen / ob wäre es ihm selber widerfahren; Darumb stehen die Sterne / welche in unsern Wapenschilde Regenten repræsentiren / im blauen Felde; so viel hiermit anzuzeigen. Das sehen wir an **Mose** wol / da die Israeliten mit ihm expostulirten / warumb er sie hätte aus Egypten geführet / daß sie starben in der Wüsten / so wird mit ausgedruckten Worten gesaget; Sie hätten wider **SOIT** und wider **Mosen** geredt; Num. 21/5.7. So / da ihre Nachkömlinge den Samuel nicht mehr wolten zum Regenten über sich wissen / sprach der **HERR** zu Samuel: Sie haben nicht dich / sondern mich verworffen / 1. Sam 8/7. Dmb deß willen haben Unterthane sich dßfals in acht zu nehmen / damit sie ja nicht mit unziemlichen Worten und Wercken sich an ihrer Obrigkeit vergreiffen; Es habe hier statt / was dort **Hiob** saget; Sihe / **SOIT** ist hoch droben im Himmel und siehet die Sterne droben in der Höhe / und du sprichst: Was weiß **SOIT** / solt er das im Dunkel ist / richten können? Die Wolcken sind seine Vordecke und siehet nicht und wandelt im Umgange deß Himmels; Aber (sprichst er) der Gottlosen Meinung sey fern von mir / c. 22/12/13/14/18. und König David: Er zehlet die Sterne und nennet sie alle mit Namen / Ps. 147/4.

Num. 21, 5, 7.

1. Sam. 8, 7.

Hiob, 22, 12, 13

14, 18.

Ps. 147, 4.

Sehet/

Raths-Predigt.

Sehet/ dergestalt müisset ihr euer Stadt-Zelchen ansehen/ so viel habt ihr euch darbey zu erinnern; Werdet ihr das thun/ so wird der Nutz euer seyn; Unfehlbar wird darauff erfolgen:

III. *Ufus commodum* der herrliche Nutz/ dessen es Hirten und Schaffe/ Obrigkeit und Unterthane/ eine ganze Stadt und Bemeine gebessert seyn wird: **GESUS CHRISTUS**/ unser Himmlischer Erzbischoff und große Hirte der Schaffe/ wird annoch ferner seyn Allmächtiges Wort bey euch kräftig seyn lassen: *Pasce oves meas*/ weide meine Schaffe/ und es an Weide seiner wunderthätigen/ milden Güte euch nicht mangeln lassen; Er wird euch geben:

III Ufus commodum.

1. *Pascuum naturæ* die natürliche Nahrungs-Weide; Weide bedeutet zu weilen ein gutes fruchtbares Land; Dannhero vom Lande Canaan siehet/ daß darinn die Israeliten geweidet sind/ daß sie satt worden und genug gehabt; Hof. 13/ 6. Dergleichen Segen Gottes läset sich bey uns allhier auch verspüren; **GOTT** hat uns allhier für vielen andern göttlich gethan; An Aekern/ Gärten/ Wiesen und Teichen. An Korn/ Wost/ Wolle und Flachs/ Hof. 2/ 9. Und daß auch sonst allerley Getreidich erbauet wird/ und der Aekerbau unsern Leuten/ bey ihren Aemptern/ Bewerben und Handwercken merklich zu statten kömt; nach der Regul/ welche Davids kluger Sohn giebt: Wer seinen Acker bauet/ wird Brods die fülle haben; Prov. 12. 11. darzu kömt die Viehzucht/ daß da ein Hauswirth sein Haus wil versorget wissen/ schafft er Viehe ein; Gleich dem Jacob/ Gen. 30. 30. zu dessen Verpflegung er auch kan gute Mittel haben/

1 pascuum naturæ.

Hof. 13. 6.

Hof. 2. 9.

Gen. 30. 30.

¶

haben/

Bischoffswerdische

1 Reg. 8, 1.

Deut. 32, 13, 14

Deut. 34, 3.

2. Reg. 2, 19.

Syr. 40, 31.

haben/ an Grase/ Heu und Futter; Das zu Königes Ababs Zeiten seltsam war / deßwegen er zu Obadia seinem Hoffmeister sprach: Zuech durchs Land zu allen Wasserbrunnen und Bächen / ob wir möchten Heu finden und die Rosse und Mäuler erhalten / daß nicht das Viehe alles umkomme / 1 Reg. 8 5. **SOTT** nehret uns mit den Früchten deß Feldes / gebt Butter von den Kühen und Milch von den Schaffen / samt dem Fette von den Lämmern / und fetste Widder und Böcke / mit fetten Aeren und Weitzen / Deut. 32 / 13 / 14. Neben einer frischen / gesunden Luft / haben wir lebendiges klares Fluß- und Brunn-Wasser / daraus auch gut gesundes Bier gebrauen wird / das deßwegen weit und fern gepriesen wird / Gesunden und Krancken dienlich ist; Jericho war eine berühmte / lustige Stadt / gleich ein irdisches Paradies / deßwegen es die Palmen-Stadt genennet / Deut. 34. 3. Aber diese Gnade hatte sie nicht von **SOTT** / es mangelte ihr am besten / an guten gesunden Wasser und Getrancke; Das beklagten sich die Bürger / bey Elisa und sprachen: Siehe / es ist gut wohnen in dieser Stadt / wie mein Herr siehet / aber es ist böse Wasser / 2. Reg. 2. 19. Der Klage dürfen wir nicht allhier / das vornehmste / das wir zu unsern Leben bedürffen / haben wir / (**Gotte gedancket**) Syrachs Ausspruche nach: Cap. 40 / 31. Und derhalben / was der theure Mann **SOTTES** Lutherus hat pflegen zu sagen: Wittenberg hätte **Gottem** malen für den Faulbach genug gedancket; Eben das mögen wir auch von unsern Bischoffswerda sagen / es habe **SOTT** Eniemals für das Wesenitz- und ander Wasser genug gedancket / und ander Gutthaten zu geschweigen. Holtz hat uns bishero auch nicht gemangelt; Es gehet uns nicht wie

Kaths-Predigt.

wie den guten Reuten in Nová Zemblá; Von welcher Landsart geschrieben wird / daß in gantzen Lande kein einiger Baum wachse / also daß sie daselbst wol erfrieren müsten / wo sie nicht anders woher etwas von Holtze bekommen thäten; Mein/ **SOTT** lob/ umb und umb/ auff Bergen / Thälern/ Bächen/ Bränden können wir uns dessen erhohlen / wenn es nur rechtmässiger weise zugehet; Die Bäume des **HERREN** (die im Walde stehen / die nicht durch Menschen gepflantzet sind) voll Safftes stehen / die Cedern Libanon / die er gepflantzet hat / daselbst nisten die Vogel und die Reiger wohnen auff den Tannen/ Psal. 104 / 16 / 17.

Psal. 104. 16, 17

Nun diese Weide wird euch **SOTT** noch weiter erhalten und genessen lassen; Der **HERRE** euer **SOTT** wird euch Glück geben / in allen Wercken euer Hände / an der Frucht euers Leibes / an der Frucht euers Viehes / an der Frucht euers Landes / daß es euch zu gutte komme / Deut. 9. 30. Denn er ist freundlich und seine Güte wäret ewiglich / Psalm / 106 / 1. Seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit / Psalm / 117 / 2. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / Thren. 3 / 22. **HERRE** / es wartet alles auff dich / daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit / wenn du ihnen giebest so sämten sie / wenn du deine Hand auffthust / so werden sie mit Gut gesättiget; beten wir / Ps. 104 / 27 / 28. Der Allerhöchste und Geber alles Guten / wird euch gönnen:

Deut. 9, 30.

Pf. 106, 1.

Pf. 117, 2.

Thren. 3, 22.

Pf. 104, 27, 28.

2. Pascuum fortunæ, Die zeitliche Glücks-Weide. Weide heist auch ein wolbestalltes Regiment / ein löbliches Poltcey-Wesen / da alles in guten flore und vigore stehet; an welchem wen es den Jüden mangeln soll / wird ihnen

2. Pascuum fortunæ.

E ij

der



Bischoffwerdische

Jer. 25, 36.

der Zustand also für Augen gestellet: Da werden die Herten
schreyen und die Gewaltigen über die Erde werden heulen/
daß der HERR ihre Weide so verwüestet hat und die Auen/
die so wol stunden verderbet sind / Jer. 25. 36. Hinwie-
derumb wo diese Weide noch stehet / traun das ist ein gros-
ses Glück von GOTT. Und dessen kan sich unser Bisch-
offwerda auch rühmen: Ist es nicht ein Glück von
GOTT? daß es nicht mehr / wie vor Alters / einem Dorf-
fe / als der Dertter Namen / Hoff und Unger / anzeigen /
sondern einer Stadt ehnlichet? mit herzlichen immunitä-
ten und Schrifffsässigen Freyheiten begabet ist? Ist es
nicht ein Glück von GOTT? Daß es von Hunnen und
Wenden ist kommen / nicht an einem Barbarischen Herrn /
sondern an Christliche Bischoffe / von Bischoffen an Potenta-
ten / die der wahren / Evangelischen Lehre zugethan / und an-
jetzo an unsern Gnädigsten Churfürsten und Herren / der
vorlängst den Ehren-Ruhm erlanget / daß er genennet wor-
den: Pius, Fortis, Felix, Ecclesiae Nutricius, der Gottse-
liae / beherrzte und glückselige Erhalter der rechtgläubigen
Kirche. Ist es nicht ein Glück von GOTT? Daß wir
unter dessen Schutz / ein seglicher unter seinem Weinstock und
Feigenbaum sicher wohnen / 1. Reg. 4 / 25. Mich. 4 / 4. Uns
blühet das Glück / das die Juden vorzeiten unter der Regie-
rung Simons gehabt / und also beschrieben wird: Jeders
man bauet sein Feld in guten Friede / und das Land war
fruchtbar und die Bäume trugen / die Eltesten sossen in Re-
gimente unverbindert und hielten gute Ordnung und die
Bürger besserten sich in ihrer Nahrung / 2c. Er (der Simon)
hieß Friede im Lande / daß eitel Freude in Israel war / und
ein

1. Reg. 4. 25.
Mich. 4. 4.

Nachts-Predigt.

ein jeder besaß seinen Weinberg und seinen Garten mit Erle-
den/ und durffte sich nichts besorgen; Denn niemand durffte
sie überziehen / 1. Macc. 14/ 8, 9, 11. Ist es nicht ein Glück
von GOTT? Daß es alles bey uns in richtige Pollicey-
Ordnung gebracht; An unsern Raht haben wir eine fromme/
friedliebende Obrigkeit / Künste und Handwercke haben ih-
re privilegirte Innung und gewisse Articulo- Brieffe?
Wornach sie in ihrer Nahrung und Bewerb sich zu achten.
Ist es nicht ein Glück von GOTT? Daß nach so vielen
auagestandenen Kriegs-presuren, Sterbens- und andern ge-
fährlichen Läufften / gleichwol kein mangel an Leuten? Es
ist der Ort so Volckreich / dergleichen bey Wannegedencken
nicht gewesen; Es ist erfüllet das Wort: Die Kinder deines
Anfruchtbarkeit werden sagen vor deinen Ohren / rücke
hin / daß ich bey dir wohnen möge / Esa. 49. 20. Ist es
nicht ein Glück von GOTT? Daß nach so vielen Plän-
derungen / Einquartierungen und Contributionen / wir
gleichwol noch unser Auskommen haben? Bewißlich solte
mancher Haußwirth rechnen / was es ihm bisher gestan-
den in seiner Haußhaltung / die Summa dürffte über sein
Vermögen lauffen / oder wol ein jedweder Schindel auff dem
Dache theurer / als umb einen Reichthaler ankommen?
GOTT / wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast / de-
nen / die dich fürchten / und erzeigest denen / die für den Leu-
ten auff dich trauen? Ps 31 / 20. Ist es nicht ein
Glück von GOTT / daß durch milde Darreichung gut her-
ziger Leute / die Begräbniß Kirche / auff dem neuen Bot-
tes-Acker / von grund aus auffgebauet / und Anno 1650 den
30. Octobris / durch Herrn Gotho. redum Sigismundum

1. Macc. 14, 8,

Esa. 49, 20.

Ps, 31, 20.

Wij

Weyßh. 1651



Bischoffwerdische

Beißlern / Pfarthern und Superintendenten allhier so-
len nit eingeweiht worden; Ein schöner Altar darinn
auffgerichtet? Der Altar in der Pfarrkirchen mit Chorhem-
den und Tüchern / mit Kelch / Paten und Zierrath verehret
worden? Wer wolte es auch nicht einer Stadt vor ein Glü-
cke deuten / wenn darinn Leute auffwachsen / die künfftig
Kirchen / Schulen und dem gewainen Stadtwesen nütze seyn
können / als wie derer bey uns auffwachsen?

Bey solchem Glück wird und wolle euch **JESUS**
CHRISTUS erhalten / und euch noch immer weiter und
weiter solche Weide gönnen; Der **HERR** dein **GOTT**
(liebes Vaterland) wird und wolle dich segnen in alle dein
Einkommen und in allem Wercken deiner Hände / Deut 16 /
15. Er fördere das Werck seiner Hände bey dir / ja das Werck
seiner Hände wolle er fördern; Ps. 90, 16. Er mache fest die
Riegel deiner Thor und segne deine Kinder drinnen / Ps. 147
13. Dann so wird er euch mittheilen:

3. Pascuum scripturæ die Geistliche Seelen-Wei-
de. Weide heist in unsern Text / Christi unverfälschte
Lehre / das reine / heilige / seligmachende Wort Gottes; da-
von wir mit David rühmen:

Der **HERR** ist mein getreuer Hirt /
Hält mich in seiner Huthe /
Darumb mir gar nichts mangeln wird /
Irgent an einem Gute /
Er läst mich weiden ohn unterlaß /
Darauff wächst das woltschmeckend Graß
Seines heilsamen Wortes.

Mit

Deut. 16, 15.

Ps. 90, 16.

Ps. 147, 13.

3. Pascuum
scripturæ.

Kaths. Predigt.

Mit der Weide hat euch **SOLT** nunmehr fast in die hundert Jahr versehen lassen / als von Anno 1559. an bis auff gegenwärtige Stunde / und euch seine Lehr nach der heiligen ungeänderten Augspurgischen Confession predigen lassen; Sein Wort an euch reichlich erfüllet: Ich wil euch Hirten geben nach meinem Hertzen / die euch weiden sollen mit Lehre und Weißheit / Jer. 3. 15. und euch nunmehr den zehenden Lutherischen treuen / hochbegabten Seelenhirten und Superintendenten gegeben; Den **JESVS CHRISTS** mit seiner Gnade und Gabe von oben herab in seinem Ampte wolle ferner stärcken / ihn mit viel Segen schmücken / daß er einen Stieg nach dem andern erhalte / Jac. 1/17. Ps. 84/7/8 uns allen aber die reine gesunde Seelen-Weide adnnen; die achten wir auch für den größten Schatz / den wir allhier haben; Ist gleich unter Bischoffwerda nicht so groß / als Quinsai, (so da wird für die größte Stadt in der gantzen Welt gehalten) so gewaltig als Alkair / so reich / als Constantinopel / so mächtig / als Venedig / so herrlich und prächtig als Paris / so schön / als Mantua; So ist doch der Erzbischoff unser Seelen / mit seinem reinen Worte alldar / dabey ist uns wol / damit lassen wir uns viel deuchten; Senung daß es eine Bischoffs Stadt ist / da der Erzbischoff **CHRISTS JESVS** seinen Sitz und Wohnung hat / Joh. 14. 23. Matth. 28. 20. Das ziehen wir allen grossen / ja güldenen und silbernen Gebäuden und Pallästen für; Nach des Herrn Lutheri Zeugnuß: *Vilissimus pagus est eburneum palatium, in quo est Pastor & credentes aliqui*, das allergeringste Dorff ist ein schön Helffenbeinern Pallast / in welchem ein treuer Hirte und gläubige Schäflein sich befinden;
Andere

Jer. 3. 15.

Ps. 84. 7. 8.

Joh. 14. 23.
Matth. 28. 20.

Bischoffswerdische

- Andere Städte mögen mit was anders prangen; Belobet sey **SOIT** und der Vater unsers **HERREN** **Jesus Christi**/ der uns gesegnet hat mit allerley Heistlichen Segen / in him-
Eph. 1, 3. lischen Gütern durch **Christum**; *Eph. 1.3.* Lob singet dem **HERREN** / denn er hat sich herzlich beweiiset / solches sey kund in allen Landen: Gauchze und rühme du Einwohnerin zu Zion/ denn der Heilige in Israel ist groß bey dir; Ruffen wir auff aus/ *Ef. 12/ 5/ 6.* Ach **HERR** / indeß enthalte uns dein Wort / wenn wirs kriegen / und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzten Freude und Trost; Denn wir sind ja nach deinem Namen genenket / **HERR** **SOIT** / **Zebaoth**; *Jer. 15/ 15/ 16.* Und endlich wenn ihr werdet wohl ausgeweidet haben / so wil euch **CHRISTUS** aus Gnaden widerfahren lassen:
- 4. Pascuum vite futurae.* 4. Pascuum vitæ futuræ die ewige Lebens-Weide; Wenn nemlich der Erzhirte wird alle Vöcker voneinander scheiden/ gleich als ein Hirte die Schaffe von den Böcken scheidet / und wird die Schaffe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken; Da wird er denn sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her / ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich / das euch bereitet ist / von anbegin der Welt/
Matth. 25, 32, 33, 34. *Matth. 25/ 32 33 34.* Dann werden sie truncken werden von den reichen Gütern seines Hauses und wird sie mit Wollust träncken/ als mit einem Strom/ *Psal. 36/ 9.* Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgent eine Hitze; Denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen/ *Apoc. 7/ 16/ 17.*

Insonder

Nachts-Predigt.

Insonderheit werden diese Weiße zu genießen haben
unsere Bischoffliche Hirten und Regenten / wenn sie werden
haben ihr Glaubens-Licht leuchten lassen für den Menschen /
Matth. 5. 16. Und ihre Bischoffs-Stäbe treulich gehandhabet ;
Dann werden sie leuchten wie der Himmels Glantz /
und die / so viel zur Gerechtigkeit gewiesen / wie die Sterne /
immer und ewiglich / Dan. 12. 3. Ihr HERR und Bischoff
wird sie anreden und sprechen : Ey du frommer und getreuer
Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich
über viel setzen / gehe ein zu deines HERRN Freude / Matth.
25 / 23. Hinforth ist ihnen beygelegt die Krone der Ge-
rechtigkeit / welche ihnen der HERR an jenem Tage / der
gerechte Richter geben wird / 2. Tim. 4 / 8. Denn ein Kö-
nig / der die Armen treulich richtet / der Thron wird ewiglich
bestehen / Prov. 29 / 14.

Nichts desto weiter werden auch dieser Himmels-Weiße
seyn alle fromme / gehorsame Bischoffs-Schaffe ; Darumb
spricht der HERR HERR also : Siehe meine Knechte sol-
len essen : Ihr aber sollt hungern / siehe meine Knechte sol-
len trincken / ihr aber sollet dürsten ; Siehe meine Knechte sol-
len fröhlich seyn / ihr aber sollt zu schanden werden / Siehe mei-
ne Knechte sollen für guten Ruhm jauchzen / ihr aber sollet
für Hertzleid schreyen / und für Jammer seuffzen und der
HERR HERR wird seine Knechte mit einem andern Na-
men nennen / Es. 65 / 13 / 14 / 15. und abermal : Meine Schaf-
fe hören meine Stimme und ich kenne sie / und sie folgen mir
und ich gebe ihnen das Ewige Leben / und sie werden nimmermehr
umbkommen / und niemand wird sie mir aus meiner
Hand reißen / Joh. 10 / 27. So wil **YESUS CHR.**
S **CHRS**

Matth. 5, 16.

Dan. 12, 3.

Matth. 25, 23.

2. Tim 4, 8.

Prov. 24, 14.

Es. 65, 13, 14, 15

Joh. 10, 27.

Bischoffwerdische

SEI euch und uns alle miteinander seine Schaffe werden. Darzu er uns verhelffen wolle umb seiner Hirten-Weide willen!

Simon
Kuchner.

Is. 38. 5.

2. Chron. 34. 2

1. Reg. 3. 9.

1. Sam. 12. 3.

2. Chron. 19. 7.

Nun wollen wir die Bischoffs-Stäbe nehmen und zu treuer Hand übergeben unserm Regenten / der heute das Bürgermeister-Ampt allhier wird wiederumb antreten / von grund unser Seelen wünschend / SEIT wolle Ihm darzu geben und verleyhen: Hißkæ Gesundheit / er wolle seinen Tagen noch viel gesunde Jahre zulegen / Es. 38. 5. Josiæ Frömmigkeit / daß er möge thun / das dem HERRN gefället und wandeln in den Wegen des HERRN / und nicht davon weichen / weder zur Rechten / noch zur Linken / 2. Chron. 34 / 2. Salomonis Weißheit; SEIT wolle ihm ein gehorsam Hertz geben / daß er sein Volk richten möge und verstehen was gut und böse ist / 1. Reg. 3 / 9. Samuelis Aufrichtigkeit / daß er seinen Untertanen könne unter die Augen treten / sagend: Siehe / hie bin ich / antwortet wider mich für den HERRN und seinem Besandten / ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemand habe Gewalt und Unrecht gethan? Ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen habe und mir die Augen blenden lassen? 1. Sam. 12 / 13. Josaphats Gerechtigkeit / eingedenck der Instruction: Sehet zu was ihr thut; Denn ihr haltet das Berichte nicht den Menschen / sondern dem HERRN und er ist mit euch im Berichte / darumb lasset die Furcht des HERRN bey euch seyn; Denn bey dem HERRN ist kein ansehen der Person / noch annehmen des Beschencks; 2. Chron. 16 / 7. Nehemia Strenghigkeit / daß / wenn er wird er-
fahren /

Kaths = Predigt.

fahren / daß der Leviten theil ihnen nicht gegeben werde;
Weshwegen die Leviten und Sänger fliehen möchten / ein jeg-
licher zu seinem Acker zu arbeiten / Er die Obersten schelte und
spreche: Warumb verlassen wir das Haus Gottes? Wenn
er wird sehen auff den Sabbath Sarben herein bringen und
Esel beladen mit Wein / Trauben / Feigen und allerley Last /
zu Jerusalem bringen auff den Sabbath Tag / daß er möge
schelten und sprechen: Was ist das böse Ding / das ihr thut /
und brechet den Sabbathertag? Thaten nicht unser Väter
also und unser GOTT führet alle diß Unglück über uns
und über diese Stadt? Und ihr macht deß Zorns über Israel
noch mehr / daß ihr den Sabbath brechet? Neh. 13 / 10 / 11 / 15 /
17 / 18. Hiobs Barmherzigkeit / daß er den Durfftigen
ihre Begierde nicht versage und die Augen der Wittwen
nicht lasse verschmachten / Hiob. 31 / 16. Josue Both-
mässigkeit / daß die Unterthane / Bürger und Bauer / auff
seine gethane Befehl sich gehorsamlich erweisen und sprechen:
Alles was du uns geboten hast / das wollen wir thun / und
wo du uns hinsendest / da wollen wir hingehen / wie wir Mo-
se sind gehorsam gewesen / so wollen wir dir auch gehorsam
seyn / Jos. 1 / 16 / 17. Josephs Glückseligkeit / daß zu al-
lem / was er thut / der HERR wolle Glück darzu geben /
sein Haus segnen und eitel Segen deß HERRN seyn las-
sen / in allem / was er hat / zu Hause und zu Felde / Gen.
39 / 35. Und dermaleins / Danielis Durchlauchtig-
keit / daß er möge leuchten wie deß Himmels Blantz / wie die
Sterne immer und ewiglich / Dan. 12 / 3.

Neh. 13, 10, 11,

Hiob 31, 16.

Jos. 1, 16, 17.

Gen. 39, 35.

Dan. 12, 3.

Dieser

Bischoffwerdische Raths-Predigt.

Diesen Wunsch wollestu/ höchster GOTT und Vater/
uns nicht versagen / sondern gnädiglich erhören / gewären /
bescheren und werden lassen / umb dessentwillen / in welchem
alle Gottes-Verheissungen sind ja / in ihm und sind Amen
in Ihm/ 2. Cor. 1. 20. Ja und Amen!

A M E N;

3. Cor. 1, 20.

DEO MEO
SACRUM!



el
v
m





Ya 1074

ULB Halle 3
004 828 100



VDA

mit





EPISCO
 Bisc
 Daselbst
 ge / der G
 des v
 Ge
 BE
 Dres
 gen.

NUM
 Des
 t
 Seyerta-
 nleitung
 21.
 g
 sten

